

Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Kassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Nr. 7 / Neuert (Juli) 1934

Preis 30 Pf. in Österreich 60 Gr.



Aus dem Inhalt:

Im Geiste Widukinds / Familien-
geschichte — „Gesundheitsgeschichte“ /
Der Weg zur Befreiung des Körpers /
Gesundes Heim — gesunder Nach-
wuchs / Alles im Lichte der Sonne! /

Die Nummern Juli 1933 bis Oktober 1933 u. Dezember 1933 bis Juli 1934
der ersten FKK-Zeitschrift aus der deutschen NS-Zeit, *sehr selten und
wertvoll*

Einige Zeitschrift für völkische Freikörperkultur

Sportorganisation der Berliner FKK-Bünde

Sämtliche Berliner FKK-Bünde erkennen den durch die Vereinsführer einstimmig gewählten Sportkommissar als Führer der Sportorganisation an.

Derselbe bestimmt die Sportarten, die Termine der Sportfeste, Schwimmfeste und Wettkämpfe.

Er überwacht:

- a) den Inhalt des Sporttrainings der einzelnen Vereine,
- b) die Veranstaltung der Wettkämpfe,
- c) die Unparteilichkeit der Schiedsrichter.

1. Sämtliche zur Austragung gelangenden Wettkämpfe unterliegen der Genehmigung des Sportkommissars, ausgenommen sind die internen Veranstaltungen der Vereine.
2. Jeder Verein benennt dem Sportkommissar fünf Schiedsrichter. Dieselben werden durch den Sportkommissar zu jeder Veranstaltung mindestens eine Woche vorher benachrichtigt und haben pünktlich zur festgesetzten Zeit am angegebenen Orte zu erscheinen. Erscheint der Schiedsrichter zur angezeigten Veranstaltung nicht, so hat der Verein, welchem der betreffende Schiedsrichter angehört, hierfür eine Strafe von $\text{ℳ} 3,-$ zu zahlen.
3. Jeder Verein führt pro Monat ab 1. Mai 1934 an den Sportkommissar $\text{ℳ} 1,-$ für Verwaltungskosten, gemeinsame Drucksachen, Postkosten etc., ab. Vereine, welche zwei Monate im Verzuge sind, werden per Nachnahme zu ihren Lasten gemahnt.
4. Für die Wettkämpfe gelten die jeweils in Frage kommenden Wettkampfbestimmungen des Reichssportführerringes.
5. Die zu pflegenden Sportarten sind: sportliche Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Laufen, Handball, Faustball. In Erwägung zu ziehen wären männliche Kampfsports, wie: Bogen, Ringen, Jiu Jitsu.

Rappa

Schützt vor Sonnenbrand
Bräunt die Haut!



Dr. Reits' Sonnenoel Preis:
85 Pf.

Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87/10

Deutsche Freiheit und Kultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Heft 2

Jahrgang 1934

Im Geiste Widukinds

Das niedersächsische Bauernland gedachte zur Sommer- sonnenwende seiner beiden großen germanischen Vorkämpfer, des sächsischen Herzogs Widukind und Heinrichs des Löwen, in drei gewaltigen Kundgebungen an historischer Stätte in Verden a. Aller, wo im Jahre 782 der Franken Karl 4500 sächsische Bauern ermorden ließ.

Heute noch lebt in Niedersachsen ein altes Gebiet:

Heiliger, großer Wotan,
Hilf uns und unsrem Herrn
Widukind gegen den argen Karl.
Pfui der Schlächter!

Die Entwicklung seit Karl ist ein unaufhörliches „Hinab“ unseres deutschen Bauerntums. Sie bedeutet: Knechtschaft, Zinspflicht, Leibeigenschaft, Uebermut geistlicher und weltlicher Herren, Folter und Scheiterhaufen. Sie bringt aber auch ein immer wiederkehrendes Sichaufbäumen der Bauern, die nicht begreifen lernen, daß ihre Jahrtausende alte Freiheit zerbrochen, ihre Ehre von fremdem Recht in den Staub getreten werden sollte. Bauern und auch Bäuerinnen kämpften und starben für ihre Ehre. Sie wollten keine Sklaven sein, sie wollten ihr altes Recht, das sie sich in der Urzeit von den Sternen geholt, das sie sich im Kampf mit den Gewalten der Natur erobert hatten, wieder haben. Ihre Ahnen hatte die Erde zu Brod gemacht, nicht die jener artfremden Leute, die aus dem heißen Süßlande plötzlich gekommen waren und sich zu ihren Herren aufgeworfen hatten.

Und darum gehörte auch ihnen, den Bauern diese Erde, damit sie sie für ihr ganzes Volk verwalten und bebauen sollen. Mehr als 1000 Jahre währt der Bauernkampf.

Ströme des besten Bauernblutes sind dabei vergossen worden. Elend und Not, Krankheit und Tod gingen in deutschen Landen um.

Immer wieder aber leuchteten durch alle Dunkelheit im heimlichen Wissen des bäuerlichen Volkes die uralten Heilszeichen von Licht und Leben und Gotteskraft: Das Hakenkreuz, die Lebensrunen, das Sonnenrad.



Herzog Widukind, der heldenhafte Führer der germanischen Freibauern gegen Karl den Schlächter

Wir finden sie auf dem Gerät des Bauernhofes, wir finden sie als Schmuck in den heiligsten wie den alltäglichsten Dingen. Wie ein Schwur, wie ein Gebet ist's: „Wir holen uns unser altes Recht wieder, heute oder morgen oder in 1000 Jahren, aber wir bleiben keine Knechte.“

Und wir haben es uns wieder geholt. Bauernfroh und Bauerntreue haben die Freiheit wieder erstritten. Adolf Hitler, der Bauernkel, schrieb die alte Lichtrune auf die Fahne unseres neuen Reiches. Walther Darré führte ihm seine Bauern als freueste Gefolgschaft in den Morgen einer neuen Zeit.

Zehntausende, vielleicht hunderttausende deutsche Bauern und Bäuerinnen haben die Ehrenhalle des deutschen Bauern in Erfurt besucht. Viele haben erschüttert davorgestanden: Ja, das haben wir ja bisher gar nicht gewußt!

Und dann haben sie sich alles eingeprägt: Das Werk vom Schlachterkarl, das Bild von Widukind, von Florian Geyer, von den Stedtingern, vom Schwarzen Hans aus Thüringen, von all den Männern, die für Bauernehre und Bauernfreiheit gestritten haben, bis zu Adolf Hitler und Walther Darré.

Und all das haben sie mitheimgenommen und werden seitdem ihr ganzes Leben und Schaffen mit anderen Augen ansehen.

Der ewige Bauer hatte gesprochen:

Altäre und Throne sah ich vergehn
In des Weltbrands zehrenden Flammen.
Ich aber werd immer wieder erstehen
Und die Scholle wieder grünen sehn
Von der wir alle stammen.

Der Strom meines Blutes rauscht tief und klar
Im Schoße des Bodens geborgen.
Ich werde sein, der ich immer war.
Denn die große Mutter der Völker gebat
Mich zum Kampf und zum ewigen Morgen.

(Aus einem Aufsatz von Anne Marie Koeppen)

Familiengeschichte — „Gesundheitsgeschichte“

So ist es vielfach in den kleinen und mittleren Höfen auf dem Lande: In den Abendstunden erzählt man sich im Familienkreise von Vergangenem. Familiengeschichte wird lebendig, Geschichte der Vorfahren: wie der Hof entstand, wie viel Arbeit daran gehängt werden mußte, wie der Urahne die Urahne nahm, wie die einen mit Krankheiten zu kämpfen hatten, die anderen aber zäh bis ins hohe Alter der Arbeit nachgingen und dann still ohne Krankheit eines Tages die Augen für immer schlossen. Die Kinder hörten zu, verstanden manches und manches auch nicht, aber sie wuchsen unversehens in diese alten Geschichten mit hinein — und erzählten sie wieder weiter, wenn sie selbst schon eine neue Familie gegründet hatten. Wie es mit mündlichen Überlieferungen so geht: im Laufe der Generation wurde manches vergessen oder als unwesentlich auch mit Absicht nicht weitererzählt, manches wohl auch entstellt — schriftliche Niederlegung solcher Familiengeschichte hätte leichtgenannte Mängel der mündlichen Überlieferung vermieden. Doch der Bauer hat nie viel gehalten von Schriftwerk und Büchern, und so gerne er sich im Plaudern mit diesen alten Familieneignissen abgab, so selten griff mal einer von ihnen zur Feder. — Wozu auch? Sie kannten zwar den Begriff „Rasse“ und „Stammbaum“ in der Tierzucht, wußten die guten Eigenschaften eines reinrassigen Hundes, oder Pferdes, oder Rindes zu schätzen, aber ihren eigenen Stammbaum, ihre Erinnerungen an die Vorfahren pflegten sie mehr aus unterbewußtem Instinkt als mit dem bewußten Ziel einer Rassenpflege und — Reinhaltung.

Noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts führte man in vielen Patrizierfamilien in den Städten eine ausführliche schriftliche Familiengeschichte. Nicht nur die großen Daten von Geburt und Tod waren in den meisten dieser Chroniken verzeichnet, nein auch andere Angaben findet man da, jede Kinderkrankheit war da verzeichnet und jede Krankheit der Erwachsenen, jedes bedeutungsvolle Ereignis im Leben der Familie, wie Taufe, Konfirmation, Verlobung, Hochzeit, Bau eines neuen Hauses u. a. m. Doch auch diese ausführlichen Chroniken entstanden nur aus dem angeborenen Familiensinn — ja Familiensitz, ohne daß es jemals zu einer bewußten rassenhygienischen Verwertung dieser Aufzeichnungen durch die Nachfahren gekommen wäre.

Inzwischen hat aber der Groß- und Kleinstadtmensch sich mehr und mehr von der Beschäftigung mit seiner Vorgeschichte entfernt. Heute weiß der Durchschnittsmensch kaum noch den Geburtstag seiner Großeltern, geschweige denn sonstige Einzelheiten oder weiter zurückliegende Familiengeschichte. Kommt er einmal ins Krankenhaus und wird bei der Aufnahme der „Krankengeschichte“ nach Krankheiten der Eltern und Großeltern gefragt, so weiß er ohne vorherige Rückfrage bei den Eltern meist verschwindend wenig zu berichten und versteht auch gar nicht, was seine Krankheit mit denen seiner Eltern und Vorfahren zu tun hat.

Wenn wir heute wieder anfangen, Familiengeschichte zu treiben, müssen wir meist bei uns selbst anfangen, denn die Daten und Namen unserer Vorfahren, die wir bei der Forschung in Kirchenbüchern und Standesamtstern finden, sagen uns wenig. Starben die Vorfahren hochbetagt und hatten sie viele Kinder, die auch wieder alt wurden, so kann man wohl auf eine gesunde Erbanlage schließen, im umgekehrten Falle auf das Gegenteil. Aber mehr wird bei der Forschung in die Vergangenheit der Familie nicht herauskommen.

Familiengeschichte soll in Zukunft Gesundheitsgeschichte sein! Sie wird wesentlich mehr enthalten als Namen und Daten. Mitteilungen über Erziehung, Berufsleben, Liebhabereien, Krankheitsneigung und Krankheiten, Laster werden notwendig sein, um die Nachkommen in Stand zu setzen, die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Wenn z. B. aus einer Stammtafel ersichtlich ist, daß verschiedene Mitglieder der Familie an derselben Krankheit, z. B. Krebs, starben, so wird der betreffende Nachkomme dafür Sorge tragen müssen, daß er durch entsprechende gesunde Lebensweise, besonders Ernährung, die ihm durch Vererbung mitgegebene Krebsdisposition seines Körpers überwindet, und er wird auch bei der Wahl seines Lebenspartners darauf bedacht sein, daß in dessen Familie zumindestens nicht dieselbe Krankheitsbereitschaft vorhanden ist. Dasselbe gilt für Tuberulose, Rachenitis, für Asthenie, für Trunksucht und deren Folgeerscheinungen: Epilepsie, Schwachsinn u. a. m.

Nicht allein aus Achtung vor den Vorfahren, aus konservativem Festhalten an Traditionen, aus Familiensitz, sondern

vor allen Dingen aus tieffsem Verantwortungsgefühl gegenüber den kommenden Generationen sollen wir Familiengeschichte treiben. „Nicht nur fort sollst Du Dich pflanzen, sondern hinauf!“

So kann Familiengeschichte — im Verein mit entsprechender Belehrung und Erziehung zu Hause und in der Schule, mit Berufs- und Eheberatung, mit vom Staat zu fördernder Besserung ungünstiger Wohnverhältnisse u. a. m. — ihr gutes Teil beitragen zur Hebung der allgemeinen Volksgesundheit und zur Aufzucht.

W. Burghardt



10jähriges Bestehen des Lichtbundes Wuppertal e. V.

Ansang Juli d. J. kann der Lichtbund Wuppertal auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Er wird dieses Ereignis durch Sportwettkämpfe, Vorträge und Volksgesang feierlich begehen. Alle westdeutschen Gruppen der deutschen Leibeserziehung sind hierzu eingeladen. Wir hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung. Der Lichtbund Wuppertal besteht in seiner jetzigen Form 10 Jahre. Die Anfänge der Lichtbewegung hier und auch unser Lichtgelände sind jedoch schon wesentlich älter. Bereits im Jahre 1912 schlossen sich Lichtfreunde hier zusammen, damals als Mitglieder des „Treibund für aufsteigendes Leben“. Nachdem Ansang an stillen Plätzen der Umgebung Wuppertals in Licht und Luft gebadet wurde, wurde im Jahre 1914 das jetzige Lichtgelände gepachtet und in Benutzung genommen. Der Krieg unterbrach auch hier das Leben, konnte es aber nicht ganz beseitigen, so daß 1919 mit frischem Mut an den Aufbau gegangen werden konnte. Lichtfreunde aus ganz Westdeutschland, vereinigt in den verschiedenen Gauen des Treibundes, gaben sich Sonntags auf dem Gelände bei Hohlinghausen ein Stelldichein und verlebten dort frohe Stunden. Meinungsverschiedenheiten veranlaßten im Frühjahr 1924 mehrere nordwestdeutsche Gauen des Treibundes aus diesen auszuscheiden und so wurde Ende Juni 1924 der Lichtbund Wuppertal gegründet, der das Gelände und die Tradition der Lichtbewegung in Westdeutschland übernahm. Trotz mancher Hemmnisse ging es aufwärts. Aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl Anhänger wurde ein großer Verein, so daß bald die Eintragung in das Vereinsregister ratsam erschien. Im Jahre 1930 entstanden Schwierigkeiten bez. des Geländes. Zwangsvorsteigerung drohte und dadurch Verlust desselben. Nur ein Kauf konnte uns das liebgewordene Fleckchen Erde erhalten. Durch einige Mitglieder und Freunde unserer Sache wurde dem Bunde die Kaufsumme leibweise zur Verfügung gestellt und so gingen Juli 1931 22 Morgen Wald in unser Eigentum über. Die wirtschaftlich schlechten Jahre machten sich durch einen Mitgliederverlust auch bei uns bemerkbar, konnten aber den Bestand dank der Opferfreidigkeit der Mitglieder nicht gefährden. Als im Frühjahr 1933 Unkenntnis evtl. „Nichtverstehen“ das Ende der Lichtbewegung herbeizuführen drohte, hielten die Mitglieder in Erkenntnis der guten Sache restlos zusammen und dank unermüdlicher Arbeit des Vereinsführers und einiger seiner Freunde gelang es uns, irgendwelche Schaden bringende Eingriffe fernzuhalten, so daß wir jetzt wieder unser altes Leben in Licht, Luft und Sonne führen können und die Mitglieder Erholung und Kraft finden für die Wochenarbeit durch die Freude an den Sonntagen.

A. K.

Der Weg zur Befreiung des Körpers

Vielfach ist in der sportlich-körperkulturellen Fachpresse erörtert worden, was notwendig sei zur Erzielung angemessener Wertung und Schulung des Körpers als Volksgut. In den damit ernstlich befassten Kreisen dürfte in dieser Hinsicht Einigkeit herrschen. Spärlicher hingegen waren die Auslassungen über das „Wie“, insonderheit über den fundamentalen Punkt: Wie ist die zur Erhebung und Verbesserung des Körpers unerlässliche größere Freiheit und ihre sinnvolle Tätigkeit herbeizuführen, die neben gesundheitlichen auch ethischen, ästhetischen und bis zu einem gewissen Grad selbst wirtschaftlichen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen hat?

Die Meinungen Sachkundiger gehen hier weit auseinander.

Den einen Aeußerstflügel bilden die, welche sagen: Ei des Columbus! Ein Wort der heute autoritären Führung „Der Körper ist nicht unsittlich“, dann ist's ausgestanden!

Der entgegengesetzte Flügel sagt: Mit den heute lebenden drei Generationen ist überhaupt nichts zu machen; denn mindestens die zwei ältesten von ihnen stecken noch zu fest in traditioneller Befangenheit, in anerzogenen Vorurteilen, als daß sie davon loszueilen wären. Erst die jetzt jüngste und die dann folgenden Generationen können es vielleicht schaffen.

Zwischen diesen Extremen liegen gemäßigtere Meinungen, die in formalem Organisieren Möglichkeiten sehen. Weitgehende Konzessionierung körperkultureller Vereinigungen (mit Werbe-Erlaubnis) wird vielfach als einziger gangbarer Weg bezeichnet. Andere meinen, man solle es doch dem einzelnen freistellen, ob und wieweit er sich beim Baden und Rasensport be- oder entkleiden wolle. — Zwischen den Genannten liegen noch andere, kompliziertere Gedanken.

Das gemeinsame Ziel

Alle haben einmütig das gleiche Ziel als selbstverständlich vor Augen: Befreiung des Körpers muß erreicht werden! An sich erfreulich, denn das Ei des Columbus ist damit schon leicht angeknackst; vor 25 Jahren nämlich wäre überhaupt niemand auf solch verwiegene Gedanken gekommen. Aber die eben genannten „alle“ sind ja nur die überhaupt Körperbejahenden — leider aber noch lange nicht das ganze Volk! Dieses eben muß erst gewonnen werden!

Die Hoffnung der Extremen auf ein „Machtwerk der Führung“ dürfte sich kaum in dieser Form erfüllen. Denn sie regiert nicht mit Methoden eines Holofernes oder Iwan des Schrecklichen, sie beobachtet gerade bei der Förderung kultureller Dinge eine außerordentliche Feinheit in bezug auf das Volksempfinden, auf das Fühlen des Volkes, das in allem ungeteilt hinter sich zu haben ja ihre historisch einzige dastehende Größe ist. Sie fordert — das wissen wir aus Worten des Führers — wohl die körperliche Erstarkung und rassische Verbesserung intensiv, aber auf rigorose Weise wird sie gerade dieses Problem gewiß nicht lösen, denn dazu läge — ganz objektiv betrachtet — gar keine zwingende Notwendigkeit vor, zumindest nicht zur Ueber-eilung.

Die Befreiung des Körpers aus seiner Verfummung in früheren Epochen wieder in die Hand von „Vereinen“ zu legen, dies erscheint im nationalsozialistischen Staate nicht möglich. Die Vereine haben in den vergessenen zwei Jahrzehnten große, sehr große Verdienste sich erworben, dadurch daß sie — und zwar in unmittelbarem Anschluß an eine sinnlos prüde Epoche — den Gedanken an den Körper und seine Rechte überhaupt wachrieten und, mutig kämpfend, erstarken ließen und in greifbare Bahn brachten. Im nationalsozialistischen Staate aber kann nichts, was einen Teil Volkskultur darstellt, mehr hinter Jänen und Wänden sich abspielen (böser Nachrede damit die Tür öffnend, „was da sich wohl tun möchte“). Wir sind heute Volksgemeinschaft, und nur diese kann kulturelle Belange fragen. Das Lehrpersonal soll die alten verdienten Vereine noch stellen; damit aber ist ihre Aufgabe erfüllt, und zwar bestens; so, daß sie stolz darauf sein können.

Ja, was soll denn nun überhaupt geschehen? So werden Ungeduldige jetzt anfangen zu fragen, wenn alle angeregten Wege abgelehnt werden?

Arbeit auf lange Sicht

Ruhig Blut!

Die gesamte Körperfakturidee ist auf lange Sicht eingestellt, ist sich darüber klar, daß sichtbare Erfolge für die Volksgesamtheit erst in späteren Generationen sichtbar werden können. Und ebenso muß das Körperbewußtsein und seine verständige Befähigung schrittweise erweckt und in Gang gebracht werden. Von heute auf morgen geht das nicht und mit Gewalt erst recht nicht!

Freilich hoffen wir, die bereits Körperbejahenden, noch mehr Führerworte von der Art derjenigen im vorigen August an die Deutsche Turnerschaft in Stuttgart. Wir müssen aber dann weiterhin erhoffen, daß diesen Worten von nachgeordneter Amtsstelle weitestgehend aktiv Nachdruck verschafft werden! Dazu nicht, wie geschehen, nicht nur alte entgegengesetzte Bestimmungen ruhig beibehalten, sondern sogar neue entgegengesetzte wirkende örtlich gegeben werden von Seiten, die den neuen Geist nicht verstehen: oder nicht verstehen wollen! Wenn vom Führer der Menschenkörper als etwas unendlich Edles und Hohes bezeichnet wurde, dessen Förderung zur Herrlichkeit neben der eines strahlenden Geistes das Ideal darstelle, so versteht es sich wohl von selbst, daß dieser Körper nicht als unsittlich bezeichnet werden kann, wenn er sich äbt und dabei auch zeigt! Es versteht sich vielmehr weiterhin am Rande, daß nur der Schnüffler und Anstoßnehmer der Unsittliche sein kann!

Sehr zu wünschen wäre als nächstes eine behördlich-ärztliche Anordnung, die vorerst mal die Kinder vom Tragen der schädlichen Badekleidung und allen daraus resultierenden Gefährdung befreite — wobei die Altersgrenze nicht zu niedrig zu bemessen wäre. Einer solchen segensreichen Maßnahme sich zu verschließen wäre wohl nur der völlig Verkannte oder gedanklich Ungefundene dann noch imstande, und dürften Einsprüche oder Widerstände dementsprechend abzutun sein.



Andere Einstellung zum Körper

Mit Grundlagen wie angedeutet, wäre reibungslos in Frieden und Einmütigkeit, in wenigen Jahren die Meldung der Mentalität herbeizuführen. Die in anderer Art heranwachsenden Kinder aber würden dann eine andere Einstellung zum Körper von vornherein besitzen und ganz selbstverständlich später weiterfügen. Großmutter's Meinung von anno achtzehnhundertsechzig wird ausgetilgt sein durch die am eigenen Leibe empfundenen Wohlstufen der Natürlichkeit. Denn Baden ohne Behinderung und Unbehagen und Gefahr war entschieden schöner und genügender als Tante Emilie's spitzige Redereien darüber, daß gemeinsames Baden von Jungs und Mädeln eigentlich überhaupt sich nicht schicke und man es früher gar nicht gekannt habe. Und Onkel Ferdinands spitzige und zugleich ordinäre Auslassungen über knappe Badebekleidung und sichtbare Körperperformen, die er, beim Glase Bier und dicker Zigarette im Baderestaurant sitzend, mit unlauterem Auge (— im übrigen aber „brav“! —) betrachtet hatte!

Haben erst mal Volksgenossen vom Schlag dieser Tante Emilie und des Onkels Ferdinand, deren es heute noch viele Millionen gibt, nicht mehr das große Wort ohne Entgegnung,

dann ist die Bahn frei! Dann wird die in anderen nordischen Ländern von jeher selbstverständliche sinnvolle Körperfreiheit auch bei uns da sein. Sie wird kommen, ohne daß es einer vereinsmäßig aufgezogenen „Nacktkultur-Bewegung“ zu ihrer Förderung bedürfte — wie die leider zum üblichen Schlagwort gemachte Bezeichnung für die völkisch orientierte Vorkämpferschaft der Körperförelung in den letzten vorworenen Jahrzehnten lautete. Nie war das Ziel dieser Vorkämpfer eine Kultivierung oder gar ein Kult des „Nacktens“ als Selbstzweck (vgl. die einschlägige Fachliteratur). Daz es trotzdem so schien und in dieser Entstehung bedauerlicherweise in das Hirn so vieler gelangte, war die Folge eben der Betäubung hinter Jänen und Wänden und im Rahmen dicker Säungen, die nur Wenigen bekannt waren. (So etwas reizt immer zum Angriff!)

Das skandinavische Vorbild

Zugegeben, daß unmittelbar nach der Präludie des 19. Jahrhunderts ein anderer Anfang nicht möglich gewesen ist. Heute indes liegt alles ganz anders! Heute sind vor allem die Menschen im neuen Deutschland nach der großen Reinigung klarer, zielbewußter und — anständiger! Und so wird die Körperförelung auch gefahrlos sein. Denn sie wird nur dahin kommen, wo sie hingehört: Zum Baden, in den Gymnastiksaal und — zum Teil — auf den Sportplätzen. Nicht aber, wie in jüngst vergangenen Jahren, in mondän gehaltene Erholungsstätten, auf die Schaubühne, oder zu mit besonderem Nimbus umgebenden „Veranstaltungen“, die nur um der Nacktheit an sich willen unter hochlönendem Namen geschaffen wurden.

Die nordischen Völker zeigen genau die Abgrenzungen. Sie sind dort einem kleineren oder gar größeren Kreise beiderlei Geschlechts eingefallen, sich in einem Großstadtpark oder an ähnlich exponierten Orte gemeinsam unbekleidet in die Sonne zu setzen, oder am Hauptbadestrand eines mondänen Seebades so herumzulaufen. Wenn dieselbe Gesellschaft aber auf einem Ausfluge an abgelegenen Strandparks verkehrt, dann findet dieses ganz selbstverständlich und ohne Bekleidung statt, ohne daß jemand, ob Mann, Frau oder Mädchen, mit der Wimper zuckt oder etwa ein Wort über den Zustand verliert, oder gar seine Mitmenschen interessiert anschaut. — Viele Freibäder genießen Überall, auch am großen Badestrand, die Kinder bis zu den Entwicklungsjahren. Aber auch Erwachsene werden dort, wenn sie aus dem Wasser kommen, im Schuh ihres Strandkorsets ruhig ihr nasses Badezeug abtun, sich abtrocknen und anderes anlegen, selbst wenn jemand dies im Vorübergehen zufällig sehen könnte. Dieser Demand aber würde dort auch stets so faktisch sein, in solchem Falle nicht stehenzubleiben, hinzugehen und womöglich zu lachen!

Könnten nicht auch wir, ohne daß es besonderer „Schulung“ bedarf, sogleich wenigstens auf diesen gesunden und — menschenfreundlichen Standpunkt gelangen?

Walter Heitsch

Erstes Führertreffen des „Deutschen Wandervogels“

Der im Rahmen des Reichsbundes für Leibesübungen aufgebaute „Deutsche Wandervogel“ hatte seine Führerschaft zu einer ersten persönlichen Begegnung nach Quesenberg im Harz geladen, um der Bundesarbeit von vornherein die klare nationalsozialistische Linie zu sichern. Über 300 Angehörige des Bundes — meist aus der jüngeren Führerschicht — nahmen teil.

In den Ausführungen des Bundesführers Carl Viemann-Dessau und seines Stellvertreters Dr. Wolfgang Wiedeberg kam klar zum Ausdruck, daß der Bund im Sinne seiner nationalsozialistischen Grundlage niemals Selbstzweck sein bezw. werden will, sondern im Dienste an der Volksgemeinschaft eingesetzt werden soll. Für die Kernmannschaft des Bundes ist daher eine soldatische Haltung Verpflichtung; sie ist in der SA oder im Arbeitsdienst zu erlernen. Der Bund sieht die Dienstleistung in diesen nationalsozialistischen Jungmannschaftsgliederungen bereits voraus.

Von den heutigen Männerbünden unterscheidet sich der „Deutsche Wandervogel“ dadurch, daß in ihm auch die deutsche Frau einen Platz hat, auf dem sie als Erbträgerin unseres Blutes gleichwertig und kameradschaftlich neben dem Manne steht. Darum wird die Erziehung der Frau zu völkischer Haltung und Verantwortung vom Bunde für besonders wichtig erachtet. In der völkischen Verwurzelung sieht der „Deutsche Wandervogel“ überhaupt die Grundlage aller Entscheidlichkeit.

Feiger Gedanken bängliches Schwanken
weibisches Jagen, ängstliches Klagen
wendet kein Elend, macht nicht frei.
Allen Gewalten zum Truh sich erhalten,
nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen,
rufet die Arme der Götter herbei.
Goethe.

Gesundes Heim — gesunder Nachwuchs

Der Nationalsozialismus greift mit Entschlossenheit alle Probleme an, deren Lösung zur Gesundung und Erstärkung unseres Volkes führen können. Es wurde das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses geschaffen, dessen große volkspolitische Bedeutung schon allein dadurch erhellt, daß viele Kulturstäaten sich dieses deutsche Gesetz für ihre eigenen Maßnahmen zum Vorbild nehmen werden. Ferner wurde das Reichs-Erbhof-Recht geschaffen. Nicht zuletzt muß auch der vielen Veranstaltungen gedacht werden, die das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zur Verbreitung des Verständnisses für die Bedeutung der bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung durchführt.

Die Reichsregierung ist sich dabei aber ganz klar darüber, daß es mit rein bevölkerungspolitischen Maßnahmen, wie etwa der Bevorzugung der kinderreichen Familien im Einkommen und bei der Steuer, mit der Gewährung von Ehestandsdarlehen und ähnlichen Erleichterungen nicht allein getan ist. Die Reichsregierung hegt einen unerschütterlichen Glauben an den Geburtenstieg des deutschen Volkes, aber sie kennt auch die Ursachen des bisherigen Geburtenrückgangs. Wenn Wirtschaftsnot und ein gewisser Hang zum Wohlleben die gewollte Einschränkung der Nachkommenzahl verschuldet haben, dann kann keinesfalls von einem sterbenden Volk gesprochen werden, weil diese Ursachen wohl beseitigt werden können. Der erfolgreiche Kampf der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit wird sich auch in bevölkerungspolitischer Hinsicht auswirken. Eine andere Ursache des Geburtenrückgangs ist aber die Wohnungsnot und die Wohnungsenge. Auch hier hat die Reichsregierung erkannt, daß weiterer Wohnungsbau notwendig ist, wenn nicht ein neues Wohnungselend erste Gefahren für unser Volk und unseren Nachwuchs herausbeschwören soll.

Fort mit den dunklen Hinterhöfen!

So ist die Reichsregierung entschlossen, alle bevölkerungspolitischen Maßnahmen durch eine umfassende Wohnungsfürsorge zu ergänzen. Es wird Wohnraum geschaffen werden für die neuen Familien, die gegründet werden sollen. Die Jugend, die Zukunft Deutschlands, soll nicht mehr in überfüllten Stuben und dunklen Hinterhöfen heranwachsen, sondern soll in Licht, Luft, Sonne und Gottes freier Natur groß werden. Vergleicht man die Zahlen der vorhandenen Wohnungen und der Haushaltungen, so ergibt sich, daß noch heute Wohnungen fehlen. Allerdings tritt dieses Missverhältnis nicht zu auffällig in Erscheinung, da die verarmte Bevölkerung zusammengerückt, ja zusammengepfercht ist. Es ist ein Trugschluss, anzunehmen, daß durch die Bautätigkeit der vergangenen Jahre der Wohnungsmangel behoben worden sei. Die Reichsregierung hat erkannt, daß dieses Zusammerrücken der ärmeren Bevölkerung die Grenzen des Erträglichen schon überschritten hat und wird für die Beseitigung des Wohnungsmangelbestandes ebenso aus sozialen und hygienischen wie auch aus nationalpolitischen Gründen Sorge tragen.

In diesem Zusammenhang werden auch Maßnahmen zur Ausräumung der Elendsviertel getroffen werden. Die Reichsregierung hat einen Betrag von mehreren Millionen Reichsmark bereitgestellt, um im Rahmen der Arbeitsbeschaffung auch die Altstadtsanierung in Angriff zu nehmen. Die Altstädte werden aufgelockert und durchlüftet und neue gesunde Wohnungen werden geschaffen.

Nicht Wohnung — sondern Heim

Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung nicht nur der Neubaustätigkeit, sondern auch der Wohnungskultur ihr besonderes Interesse entgegenbringt. Beim Reichsministerium des Innern ist deshalb ein sachverständiger Beirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik errichtet worden, der sich in einer besonderen Arbeitsgemeinschaft mit Siedlungs- und Wohnungsfragen beschäftigt. Hier wird die Wohnungsfrage nicht allein vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus gelöst, sondern besonderes Augenmerk wird der Gestaltung des Wohnraums im Hinblick auf die Eigenart des deutschen Familienlebens gewidmet. Die Lösung ist: „Nicht Wohnung, sondern Heim!“

Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die Mieten der neuen Wohnungen den tatsächlichen Einkommensverhältnissen der breiten Schichten, für die diese Wohnungen bestimmt sind, angepaßt sein müssen. Nicht mehr die Mietkasernen wird im Mittelpunkt der Bautätigkeit stehen, sondern das kleine Eigenheim. Das Ziel ist, den deutschen Arbeiter wieder bodenständig zu machen, ihm sein Häuschen mit Garten zu verschaffen, in dem er seine Feierstunden verbringt und sich zusätzliche Hilfe zu seinem Lebensunterhalt erarbeitet.

Dann werden die Menschen ganz von selbst auch zur Freikörperkultur kommen!

Alles im Lichte der Sonne

Das Ziel ist immer der Mensch! Die Umwelt stürmt mit tausend Mächten auf den Menschen ein. Sie will ihn mechanisieren, zur Maschine machen. Sie will ihn zerstücken und nur das ausbilden, was sie gerade braucht; vom einen nur das Rechnen, vom anderen nur die Geschicklichkeit der Hände, von jenem nur die Kraft der Arme. Wir wollen uns widersehen; wir wollen in all dem Getriebe gesund und naturhaft und schön bleiben. Wir sehnen uns nach der Einheit, der Ganzheit, und dem Zusammenklang von Leib, Geist und Seele.

Es hat sich häufig in all den Jahren ein gleichartiges Leben durchgesetzt. Ohne Fanatismus, ohne Zwang, ohne Bekehrungs-predigten — allein durch immer neue Erlebnisse und durch das Vorbild der Führer. Wir sind wieder ganz einfach geworden und naturhaft in unseren täglichen Dingen. Wir fanden den Ausgleich zwischen Arbeit und Ruhe; das Mischwingen mit den Gezeiten des Tages wurde zur Selbstverständlichkeit. Wir kamen dazu durch die gemeinsamen Leibesübungen. Wir kamen zum Erlebnis des Leibes und entdeckten damit eine neue Welt, ein neues Leben und eine neue Sprache. Wir erlebten, was Gemeinschaft sein kann, wie sie Kräfte entbindet und formt. Menschen werden nicht zusammengehalten durch gleiche Programme, durch gleiches Denken, durch Zwang, durch gleiche äußere Formen, sondern durch gleiches starkes leibliches Erleben.

All unsere Leibesübung wird beherrscht vom Atmen. Hier hat der einzelne und die Gemeinschaft die tiefsten und eingründesten Erlebnisse gehabt. Hier ist aber auch die Stelle, wo viele uns nicht verstehen. Wir turnen sehr viel Freiübungen. Im Einfachen liegt immer das Wahre und Echte. Über die meisten Anregungen fanden wir selbst in glücklichen Stunden. Da formen sich die Leiber zu Schönheit und stolzer Haltung. Mit wie einfachen Mitteln ist das zu erreichen!

Es ist natürlich, daß wir reine, sauerstoffreiche Luft suchen. Deshalb sind wir viel draußen, im Walde, auf dem Turnplatz, am Wasser, auf dem Berge. Und das andere, was wir suchen, ist kräftige Bewegung! Bewegung ist Leben! Verbrauch aller Stoffe im Körper, Anreiz zum Aufbau, Zwang zu reicher unwillkürlicher Atmung! Alles im Lichte der Sonne! Von ihr kommt alles Leben und alle Kraft. Weg mit überflüssiger Kleidung — gebt den Leib hin den heilenden Strahlen! Wetterharte, sonnengebräute Körper sind unser Stolz. Auch das Wasser darf nicht fehlen. Was für Heilkräfte enthält es, welche Freude läßt das Schwimmen und die tägliche Ganz-waschung ausströmen!

Das sind die Vorne der Gesundheit! Ihre Lebenskräfte durch unseren Leib strömen zu lassen, das ist für uns Leibesübung! Das kann nach unserer Meinung nur das alleinige Ziel aller Leibesübungen im Jähnschen

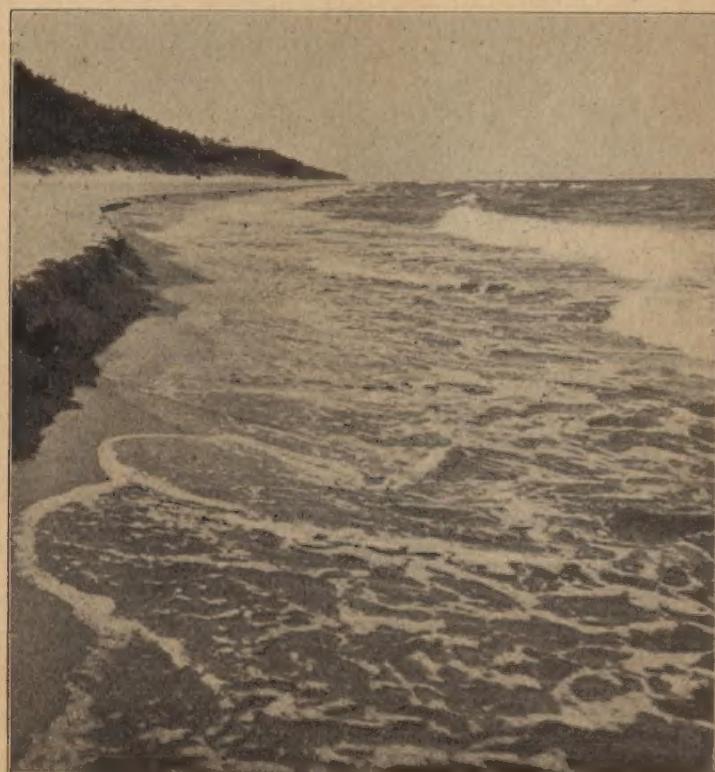


Sinne sein, diese Ströme wieder ins Volk zu leiten. Alles andere muß dann von selbst kommen.

Wie treiben wir Leibesübungen? Laufen, Springen und Werken stehen an der Spitze!

Das sind die ältesten und naturgemähesten Übungen. Alte füchtige Völker haben sich damit zu Welt eroberern erzogen. Und dann kommt das Spiel in all seinen Formen. Den Mißbrauch dieser herrlichen Leibesübungen zur Befriedigung der Rekordsucht und anderer widerlichen Gelüste lehnen wir ab.

Noch eins ist zu sagen: die deutsche Frau hat bisher viel Leibesübungen getrieben, die nicht ihrem Wesen entsprachen. Die Frau als Gipfelturnerin an den Geräten, als Wettkäferin über lange Strecken, beim Kugelstoßen, als Opfer unendlich nichtsagender Frei- und Hüpfübungen ist abzulehnen. Die verschiedenen Gymnastiksysteme haben eigentlich die deutsche Frau erst als Eigenwesen entdeckt. Ellen Ullrich



Ehrung für Priehnich

Der Deutsche Bund für naturgemäße Lebens- und Heilweise hatte Pfingsten die Vertreter seiner 520 Vereine aus allen Teilen des Reiches zu seiner 19. Bundesversammlung, zugleich zur Feier des 45jährigen Bestehens nach Berlin zusammengerufen. Die Tagung setzte den Schlussstein zur Eingliederung der Bundesarbeit in den der Volksgesundheit geltenden neuen Aufbau des deutschen Volkes. Die Bundeszusage wurde, fügend auf dem Führer-gedanken, einstimmig neu beschlossen. Sie sieht eine enge Arbeitsgemeinschaft mit allen ähnlichen Volksbünden zur Förderung der Volksgesundheit, in Anlehnung und Unterstellung unter den Sachverständigen-Beirat für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP. vor. Zum Bundesleiter wurde der bisherige Vorsitzende P. Schirmeister, Berlin, gewählt.

Der Deutsche Bund wird seine kulturelle Aufgabe fortführen, durch Wort und Schrift, vor allem aber praktisch seine Anhänger in der Pflicht zu Schulen, gesund zu bleibsen und die Gesundheit der Familie zu steigern. Er wird seine dem Naturheilverfahren geltende Arbeit weiter pflegen und dazu das von ihm geschaffene Priehnichkrankenhaus in Mahlow bei Berlin und die Naturheilanstalt St. Uli in Murnau/Obb. weiter ausbauen. Auch die vom Bunde und seinen Vereinen geschaffenen über 300 Luft-, Sonnen- und Wasserbäder mit Spielplätzen, Familiengärten wird der D. B. weiter in den Dienst seiner Arbeit stellen und sie wie bisher allen, die sie aufsuchen, offenhalten.

Mit der neuen Sitzung verbunden wurde eine Änderung des Namens; sie soll das Andenken des Mannes, aus dessen Lebenswerk die Naturheilbewegung entstand, Vinzenz Priehnich, lebendig halten.

Schwedenfahrt

Wind und Wellen vermitteln nach Hast und Unrat des Alltags Gelöstheit und Ruhe. Sie bereiten auf zu einer Reihe köstlicher Fahrtenage.

Weites Meer — blauer Himmel und Sonnenglut — die Felseninsel Bornholm taucht auf — verschwindet — am Abend begrüßen wir zum erstenmal in Kalmar schwedisches Land. Wir fahren in die andere Nacht, am andern Morgen in die überwältigend schöne Schärenwelt hinein. Insel reiht sich an Insel, Felsen schiebt sich vor Felsen, der Blick fängt sich an nackten Klippen, schweift in die Weite, huscht über die glänzende Flut, die um all die einsamen Ruhepunkte brandet. Stundenlang geht so die Fahrt. Das Auge wird nicht müde, der Geist ist überwach. Das ist das Land unserer Sehnsucht! Rotbraune Holzhäuser mit weizumränderten Fenstern schmiegen sich heimlich und verstohlen wie rote Farbentupfen in das Braun und Grün. Überall haben wir sie in Schweden wiedergefunden. Sie sind die Augen der Landschaft, sie sind uralter Überlieferung treu geblieben. (Nur in den wenigen Städten sind Steinhäuser, und in den Vorstädten häuft sich Kitsch wie in den Städten unserer Heimat.)

Stockholm — Stadt auf vielen Inseln. Ein Haus, wuchtig und breit, aber auch wieder schlank und fein, nordischer Backsteinbau und norddeutscher Art verwandt — das Stadthaus — hinterläßt die bleibendste Erinnerung. Sonst ist Stockholm eine Stadt wie viele. Die großen Städte vernichten die Eigenart, die sich in wenige, verstohlene Winkel der Altstadt flüchtet.

Fahrt auf dem Mälarsee — stundenlang... Ein insel- und buchtenreicher See, belebt von vielen weißen Segeln. An den Ufern viele schmucke Wochenendhäuser, dazwischen weiße und braune Zelte. Hin und wieder baden Menschen. Hier hat man sich von alter Zeit her natürliche Freiheit gewahrt; aber das Land ist auch weit und die Menschen wenige, da ist noch Raum und wenig Zwang. Da sind keine gierigen Ferngläser, die ihre Opfer suchen, da sind nur Menschen, die den andern um keinen Preis stören wollen.

Gripholm — ein altes Schloß mit dicken Mauern. Könige und Fürsten haben hier seit alter Zeit gehaust und gelebt; Namen sind unwesentlich und bald vergessen.

Fahrt ins Land auf Schusters Rappen — zuerst Landstraße. Diese Straßen sind unverhümt, sie sind scharfkantige Reibeisen. Der harte Granitschotter reißt unbarmherzig Löcher in die festesten Sohlen — diese Straßen ermüden. Wo haben aber Landstraßen durch ihre öde Gleichförmigkeit nicht stumpfsinnig gemacht? Diese Straßen in Schweden haben vor den allzu vielen Landstraßen doch einen Vorteil. Hier fahren Kraftwagen aller Gattungen — ganz vorsintflutliche Gestelle sind dabei — aber Kraftwagen, die sich freuen, wenn einsame Wanderer vor ihnen auftauchen!

Die Bauern wohnen selten an den großen Wegen — abseits, auf einer Blöße des Waldes stehen ihre einsamen Gehöfte, je mehr fruchtbaren Boden die Felsmulde hergibt, desto enger rücken die Gehöfte aneinander — auch wenn sie auf Rufweite nahe kommen, sind sie doch noch durch einen Waldstreifen den Blicken der Nachbarn entzogen. Je schwieriger es wird, dem Gestein Ackerkrüme abzutringen, um so mehr entfernen sich die Häuser voneinander; stundenlang ist dann keine Menschenseele. Urwald klammert sich um Granit, Waldbeeren wuchern aus vermoderndem Laub, links und rechts vom Saumpfad, der nur ungefähr in seiner Richtung nach dem Stand der Sonne gefunden wird. Moor, Moor — bisweilen von riesigem Ausmaß — weglos und nicht zu betreten. Dann wieder Felsblöcke, große und kleine, wirr durcheinander.

Durch die Wälder ziehen sich Zäune aus Fichtenknüppeln — auch sie rufen an wie ein Stück aus germanischer Vorzeit — sie bilden die Grenzen zum Nachbarn hin; sie schähen die Acker, denn in den Wäldern weidet das Vieh. Dazwischen überall in der faltenreichen Landschaft Seen, verborgene, tieffinnige Wasser, in die schroffe Klippen hineinspringen. Wasser, tief und klar wie die reinste Quelle. Auch Seen, breit hingelagert in eine fruchtbare Ebene, mit moorigen Ufern und mächtigen

Schiffsgürteln — dann Seen, riesengroß, schon Meere fast, wo die jenseitigen Ufer untertauchen im Wasser ohne Ende. Herrlich und weit ist diese Landschaft, hier ist Raum um ganz Mensch sein zu können.

Kirchen stehen hier und da in weiten Abständen — sie sind fest und bodenständig, — zumal, wenn das braune Gestühl des Glockenturmes sich allein neben der weißen Kirche reckt. Sie stehen mitten zwischen Grabkreuzen, unter denen die Geschlechter der umliegenden Höfe ihre letzte Ruhe finden. Natürlich fehlt nicht das Pfarrhaus. Zusammen mit der Schule, der Molkerei, der Schmiede und einer Verkaufsbude wächst hier ein schwedisches Dorf aus dem Erdboden als geistiger und wirtschaftlicher Mittelpunkt des Kirchspiels, das für unsere Begriffe riesige Ausmaße hat.

Schweden hat eben nur rund 5 Millionen Einwohner (davon wohl allein 2 Millionen in drei großen Städten!), und ist doch annähernd so groß wie Deutschland. Schon diese Tatsache allein macht es in unseren Augen zu einem glücklichen Land. Hier ist Raum und Elbbogenfreiheit. Es gibt auch Industrie in diesem Lande — in den Reiseführern erscheint sie natürlich in großer Aufmachung — Holzverarbeitung, mit den riesigen Wäldern im Hintergrund, und Erzgewinnung bestimmen hier das Gesicht der Industrie. Wir suchen sie in Schweden nicht....

Einmal liegen wir an einer stillen Bucht des Hjalmarsees. Um unser Zelt hängt Regenstimmung. Einige Unentwegte sind im Boot draußen auf dem See — da kommen schwedische Bauern mit ihren Frauen ans flackernde Lagerfeuer. Sie bewirken uns mit köstlichen Dingen, die sonst nicht auf unserem täglichen Kostzettel stehen. Wir singen ihnen deutsche — sie uns schwedische — Lieder vor. Wir sind angenehm erstaunt, in dieser Weltabgeschiedenheit ein so reiches Musikempfinden und -gestalten anzutreffen. Wir können später wiederholt die gleichen Beobachtungen machen. — Danach sind wir auf unserem Wege immerfort mit Beweisen einer großzügigen Gastfreundschaft überschüttet worden. Man hat uns von der Straße weg zu Tisch gebeten, der Fernsprecher hat von Haus zu Haus Kunde von uns verbreitet, man ist immer wieder an unser Feuer gekommen, hat uns Stücke des Weges begleitet — mit Freundschaftsbeweisen nicht genug tun können und in Kundgebungen für unser deutsches Vaterland zu überbieten gesucht. Die Schweden glauben an Deutschlands Kraft und Widerstandswillen! Sie haben eine zunächst unfassbare Hochachtung vor Deutschland. Sie erkennen uns fast immer als Deutsche.

Zeltlager am Vättersee. Wir lassen uns auf einer menschenleeren Seespike zwei Tage lang in der Sonne braten. An unserm Felsen plätschert leise die glasklare, sich weithin dehnende Flut des Sees. Das Wasser lockt — aber es betrügt den Ahnungslosen mit seinem glänzendwarmen Schimmer: es ist kalt wie Eis.

Ein schmucker Dampfer trägt uns langsam weiter durch die engen Windungen des Götskanals, von Schleuse zu Schleuse — von Stufe zu Stufe hinab in tiefere Lagen — der gute, alte Mond leuchtet dazu — die hohen Bäume am Ufer nicken schlaftrunken vor seinem Gesichte. Dann sind wir mitten im Wenersee — nach Stunden in der kleinen Stadt Wänersborg mit dem großen Marktplatz — bald in Trollhättan. (Die Fälle sind schön — aber längst nicht so gewaltig, wie ihr Name bekannt ist.) Die Industrie hat sich hier festgesetzt und die Linien der Natur zerrissen. Dazu sind die Fälle Sehenswürdigkeit für alle internationalen Weltreisenden; der gemütliche Sachse läuft im fröhlichen Verein mit dem Engländer, dem Amerikaner, dem Franzosen hinter der Führung her — wer nicht laufen kann, fährt — mit dem Auto — mit dem lendenlahmen Droschengaul. Zum Schluss gibts überall Reiseandenken und Postkarten.

Wir sind wieder auf dem Dampfer, der den Göta-Elf hinunterstampft. Das Tal steckt noch — tief zwischen Hügeln und Bergen — voller Romantik. So still und verträumt ist das kleine Städtchen borg, durch dessen Gassen wir schlendern.

dern. Eng ist es an die Bergwand gedrückt, denn der Göta-Elf läßt wenig Raum. Drohend reckt sich darüber hinaus die massive Burg Bohus.

Dann liegen wir an den Fjorden des Göta-Elf. Unsere braunen Leiber tauchen in das Salzwasser der Nordsee. Anders ist das Land. Felsen ohne Baum und Strauch. Kümmerliche Flechten fristen allein ihr Dasein, wüstes Eiland fängt unser Auge auf — aber die Wüste wächst hinein in das sich brechende Sonnenlicht. Sie wird größer und größer in der hereinbrechenden Dämmerung, wenn alle Farben des Regenbogens sich um braune Klippen über silberglänzendes Wasser legen, wenn die leichten Strahlen der Sonne über die Schaumkämme der Wellen huschen.

Hier haben wir Abschied von Schweden genommen.
Karl Bückmann

Prof. Almkvist 65 Jahre

Professor Dr. med. Joh. Almkvist, Oberarzt am St. Georgshospital in Stockholm und bekannter Vorkämpfer für die Freikörperkultur in Skandinavien, konnte neulich seinen 65. Geburtstag feiern. Seine geachtete Stellung in der medizinischen Wissenschaft — er verfasste ca. 120 schriftliche Arbeiten über medizinische und soziale Fragen — ist ein geschätzter Erzieher der jungen Aerzegeneration, Vorkämpfer einer geläuterten, verantwortungsbewußteren Einstellung zu den Fragen der Geschlechtsmoral, Mitglied von 14 wissenschaftlichen Gesellschaften, Inhaber der Medaille der Universität Hamburg — all das verschaffte seinem Einsatz für die Freikörperkultur ein bedeutsames Gewicht.

In Schweden sagt man scherhaftweise statt Freikörperkultur treiben — „Almkvisten“. Möge Schweden bald noch mehr, ja ganz und gar „veralmkvistet“ werden! Möge dem wahrhaften Lehrer und Arzt Professor Almkvist dieser Erfolg beschieden sein und möchten Schweden und Deutsche, die beiden stammverwandten germanischen Völker, in enger Fühlungnahme an der Gestaltung einer gesunden und volksnahen Freikörperkultur als Teilgebiet wahrhafter nordischer Kultur weiterhin wirken!

Hasselblatt

Oskar Hellem:

Deutscher Kämpfer

Ein Wanderer bin ich,
Und ging weiten Weg
Und riet manches Rätsel.
Doch mehr noch hat
Zu lösen mir
Das Schicksal aufgegeben.

Ein Einsamer bin ich,
Ich trug manche Last.
Das Schicksal wurde
Nicht müde, mir
Vielmehr noch aufzubürden.

Ein Kämpfer bin ich,
Ein Schicksalsträger.
Ich will und werde
Dem Schicksal trotzen,
Und fragen alles
Stark und stolz.

(Hammer, Ostermond 1934)



Es wird Ihnen hoch angerechnet . . .

wenn Sie bei irgendeinem festlichen Anlaß bedruckte Briefbogen mit Umschlägen oder Visitenkarten als Geschenk überreichen.

Lassen Sie sich bitte in unserer Geschäftsstelle Muster vorlegen.

Buchdruckerei Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstr. 10, Ruf: D 6 Wedding 6747/48.

Sonnenwendfeier in Hamburg

Der „Bund für Deutsche Leibesrecht“, Ortsgruppe Hamburg, veranstaltete am 23. Juni auf dem Osdorfer Gelände eine wohlgelegene Sonnenwendfeier. Eingeleitet durch Gesang, Volkslaut und Musik, hielt der Pressewart des Bundes die Feuerrede, die ein einziges, großes Bekenntnis zu unserer völkischen nationalsozialistischen Weltanschauung war. Ausgedehnt von den Ideen und dem Wesen der algermanischen Sonnenwendfeiern, gedenkend dieser wahrhaft art- und blumreichen Einstellung zum Leben, gedenkend der zur selben Stunde versammelten 4500 Fackelträger in Verden an der Aller, an der blutbedeckten, heiligen deutschen Stätte, war dieses Bekenntnis für Alle ein erhebendes feuriges Fanaal, nicht still zu stehen, sondern, gedenkend der Ahnen, weiter für eine blut-, art-, seelen- und geistigemäße Weltanschauung zu streben.

Die Flammen prasselten empor, unsere Jungen und Mädels tanzten die Feuerreigen, sprangen durch das Feuer, sangen und jubelten.

Unsere Freunde und Gäste waren voll des Lobes und der Bewunderung; wir haben Sonnenwende, Zeltwende, gesiezt, unsere Bewegung hat einen Auftrieb erhalten und unsere Freunde sind wieder einmal fröhler und glücklicher und bewußter der Heiligkeit unserer Ziele nach Hause gegangen.

Hamburg grüßt alle Freunde im ganzen Reich! Georg Ludwig Weber

ÜBERSICHT UND MITTEILUNGEN

der angeschlossenen Bünde und Vereinigungen

Führer: C. Bäckmann, Dessa, Haus des Reichskommissars, Berlin: 1511 und 1512. — Presse: Hanns Gellenhain, Berlin SW 11, Hedemannstraße 30, Fernruf: F 5 Bergmann 3883.

Gau I Ostmark.

Führer: Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstraße 3.

Angeschlossen:

Vereinigung für Freikörperkultur „Flins“ Danzig, 3. H. Gerhard Brode, Danzig, Bäckstr. 2.

Gau III Brandenburg.

Führer: Schriftleiter Hanns Gellenhain, Berlin SW 11, Hedemannstr. 30, Fernruf: F 5 Bergmann 3883.

Angeschlossen:

Bund Brandenburger Lichsfreunde, Brandenburg-Havel, Walter Isensee, Brandenburg-Havel, Böhrdweg 149.

Deutscher Bund für Freikörperkultur e.V., Berlin, Willy Mauerhoff, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 42.

Jugendgelände Bickelhöhe e.V. Berlin, Herbert Weißlog, Berlin NW 20, Hochstr. 11.

Lichsfund Vöhr Sonnenhöhe e.V. Berlin, Georg Söhr, Berlin-Borsigwalde, Behrendstr. 34.

Lichsfund für völkische Lebensgestaltung, Berlin, Karl Bender, Bln.-Lichtenrade, Landshuter Str. 31.

Lichsfreunde e.V. Berlin, Erich Sadowski, Berlin-Reinickendorf-Ost, Prinzstraße 28 II.

Neusonnenland e.V. Berlin, Berlin NW 7, Postfach 24.

„Sparta“ Sportliche Vereinigung e.V. Berlin, Berlin-Halensee, Postfach.

Sportliche Vereinigung 1908 e.V. (vorm. Deutsche Luftbadgesellschaft e.V.), Willi Raupach, Berlin NO 55, Eibinger Str. 39.

Ortsgruppe Schwabehöhe: Willi Eicherschky, Cottbus, Calauerstr. 2, 1 Et.

Gau IV Schlesien.

Führer: Johann Polomsky, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Angeschlossen:

Lichsfund Görlitz, Erich Scheibe, Görlitz, An der weißen Mauer 4381.

Luftsporthalle Breslau, Hans Wunderlich, Breslau, Schwerinstr. 15 II.

Sonnenfreunde Breslau, Erich Hasche, Breslau 18, Auguststr. 84.

Gau V Sachsen.

Komm. Führer: Dipl.-Ing. Herbert Verlich, Dresden-Klohsche.

Angeschlossen:

Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung e.V. Leipzig, Erich Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2a.

Bund der Sonnenfreunde Dresden e.V., Herbert Rottig, Dresden-A. 24, Frankfurter Str. 2/1.

Dresdner Lichsfreunde, Bund für völkische Lebenserneuerung, Rudolph Schlegel, Dresden A 5, Altonaer Str. 20 II.

Vereinigte Lichsfreunde Chemnitz e.V., Kurt Krupar, Chemnitz, Hühnerstr. 13.

Völkischer Lichsfund Zwickau, Erich Fischer, Lengenfeld 1. Vogtl., Gartenstr. 12.

Berlin: Deutscher Bund für Freikörperkultur e.V. Bundesführer: Willy Mauerhoff, NW 7, Dorotheenstraße 42. Stadtgelände: Lichsfelde-Süd, Berliner Str. 85, Straßenbahn 90, 177 und S-Bahn bis Lichsfelde-Ost.

Das Gelände ist zu jeder Tagesszeit geöffnet. Es stehen zur Verfügung: 1 Fußballplatz, 1 Melzinsbällplatz, 1 eingezunter Tennisplatz, 2 Ringtennisplätze, 2 Tischtennisplatten, Liegewiesen und Kinderspielplätze. Gymnastik jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch.

Um der zunehmenden sportlichen Belästigung gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, weitere Spielplätze herzurichten. Wer körperlich nicht in der Lage ist Berlins größtes und schönstes Stadtgelände weiter auszubauen, helfe durch finanzielle Zuwendungen.

Sportliche Vereinigung 1908 e.V. (vormals Deutsche Luftbadgesellschaft e.V.), Führer und Geschäftsstelle: Willi Raupach, Berlin NO 55, Eibinger Str. 39, Stellvertreter und Kassenwart: Walter Weiß, Niederschönheide, Henriet. 19, Postcheckkonto: Berlin Nr. 110213, Stellvertreter und Werbewart: Carl Koch, Berlin NW 87, Swingsstr. 21.

Gau VI Mitteldeutschland und Gau VIII Niedersachsen.

Führer: Freiherr von Kleist, Braunschweig, Fasanenstr. 25.

Angeschlossen:

Kreis für freie Lebensgestaltung Dessa, Paul Gleemann, Dessa, Radialerstr. 24.

Bund der Sonnenfreunde Dessa, Arnold Reilus, Dessa, Amalienstr. 108.

Völkischer Lichsfund, Führer C. Baegemann, Etzert, Johannesstr. 154.

Käffler Bernh. Peiper, P.-Sch. Erft. 30388.

Bund für gesunde Lebensgestaltung Gera (Thür.), Max Preller, Gera, Südstrasse 33.

Bezirksgruppe Magdeburg, Führer: Erich Henschel, Magdeburg, Döslauer Str. 13.

Ortsgruppe Magdeburg-Nord (Lichsfund), Führer: Kurt Thielecke, Magdeburg, Gerhard-Korte-Str. 2.

Ortsgruppe Magdeburg-Süd des Kampfes für völk. FKK, Dr. C. Weihenfels, Magdeburg, Böhlenderstr. 37.

Ortsgruppe Hannover des Kampfes für völk. FKK, Hans Goldnerleber, Hannover-Linden, Pfarrstraße 58 II.

Ortsgruppe Braunschweig des Kampfes für völk. FKK, Adolf Weil, Braunschweig, Bergfeldstr. 7.

Ortsgruppe Göttingen des Kampfes für völk. FKK, Albert Winkelmann, Göttingen, Heringsstraße 68.

Lichsfund Weserbergland, Hannover-Münden, Karl Walle, Hannover-Münden, Schmiedest. 1 a.

Sonnenland Egelsb., Egelsb., Volk Winsen (Lüne) Land.

Gau VII Nordmark.

Führer: Bruno Christiansen, Lübeck, Yorkstr. 10/12.

Angeschlossen:

Bund für deutsche Leibeszucht, Ortsgruppe Lübeck, F.: J. Heinjoh, Lübeck, Nebendorfstr. 4-8.

Ortsgruppe Groß-Hamburg des Kampfes für völkische FKK, Geschäftsstelle: Hamburg 24, Mühlendom 24.

Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichsfreunde Stettin, Erich Dittmar, Stettin, Oberwiek 68.

Klapphofstaler Bund, Klapphofst. a. Spf., Dr. med. Alborn, Klapphofst. a. Spf.

Freilichtpark Alingberg, Paul Zimmermann, Volk Giesendorf.

Gau IX Westfalen und Gau X Niederrhein.

Führer: Studienrat F. Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63.

Angeschlossen:

Ortsgruppe Dortmund des Kampfes für völk. FKK, Erich Gerling, Witten a. d. Ruhr, Johannistraße 49.

„Geländegemeinschaft Bielefeld“.

Ernst Wieg, Bielefeld, Goebenstraße 18.

Ortsgruppe Bochum des Kampfes für völkische FKK, Heinrich Göding, Bochum, Oskar-Höff-

Arbeitsprogramm: Allgemeine Körperschulung durch Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Waldlauf, Handball, Ergänzungssport, Wanderungen, Vorträge.

Achtung: Jeden Sonntag 1/10 Uhr Treffen im Luftbad Neußühn zum Sport-Training und Gymnastik, danach Athletik, technische Übungen, Medizinball, Schwingball, Faustball, Völkerball, Tischtennis. — Jeden Donnerstag Schwimmtraining im Post-Stadion (Lehrer Bahnhof) von 17-20 Uhr. — Teilnahme an unseren Veranstaltungen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes!

Zu den sonniglich fortwährenden Gelände-arbeiten werden weitere tüchtige Helferkräfte benötigt. Davor: Freiwillige vor Beweis durch praktische Mitarbeiten Euren nationalsozialistischen Kameradschaftsgeist. Jeder wie was in seinen Kräften steht. Wer körperlich nicht in der Lage ist, helfe durch finanzielle Zuwendungen.

— Jugendgelände Bickelhöhe e.V. Geschäftsstelle: H. Weißlog, Berlin NW 20, Hochstr. 11, Tel.: D 8 Wedding 6683.

Gau XII Hessen und Gau XIII Rheinpfalz.

Führer: Schriftleiter Adolf Franke, Köln-Deutz, Neischplatz 20.

Angeschlossen:

Neues Leben, Bund für ausartende Lebensfahrt e.V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schleiß-

sach 454.

Lichsfund Köln e.V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schleißsach 407.

Luftschutz Koblenz, (Anschrift: d. d. Gauführer.)

Gau XI Mittelrhein.

Führer: Schriftleiter Adolf Franke, Köln-Deutz, Neischplatz 20.

Angeschlossen:

Neues Leben, Bund für ausartende Lebensfahrt e.V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schleiß-

sach 454.

Lichsfund Köln e.V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schleißsach 407.

Luftschutz Koblenz, (Anschrift: d. d. Gauführer.)

Gau XII Hessen und Gau XIII Rheinpfalz.

Komm. Führer: Dipl.-Ing. Küppert, Darmstadt, Landstr. 69.

Angeschlossen:

Darmstadt, Dipl.-Ing. C. Küppert, Darmstadt, Landstr. 69.

Bund für Rassenpflege und germanische Lebenserhaltung e.V. Frankfurt-M.

Ortsgruppe Frankfurt, Emil Burchard, Frank-

furt-M, Unter den Linden 25.

Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden, F. Heckel, Mainz.

Gau XIV Baden und Gau XV Württemberg.

Führer: Graf Josef von Reutner, Stuttgart, Vogelsangstr. 13.

Angeschlossen:

Stadtbad für aufwühlendes Leben Stuttgart e.V., Richard Ungerer, Stuttgart, Schloßstr. 42.

Freikörperkulturbund Sonnenland, Stuttgart, Erich Stalckus, Stuttgart N, Kronenstr. 13.

Bund der Sonnenfreunde Heidelberg, Paul Womble, Heidelberg, St. Annagasse 3.

Gau XVI Bayern.

Führer: Oberst a. D. Volte, München 23, Germaniastr. 51.

Angeschlossen:

Sonnenbund München, Niklaus Stolz Jr., München NW, Rathstr. 1.

Freikörperkulturbund München e.V., Dr. Otto Kraus, München, Brunnstr. 8 III.

Arbeitsgemeinschaft für Körperfunktion und Lebens-

erhaltung, München, Martin Krämer, München 59, Waldtrubing, In der Heuluh 4.

Ortsgruppe Nürnberg des Kampfes für völk. FKK, Dr. R. Kitzolt, Nürnberg, Neub. Bay-

reuter Str. 65.

Sonnenfreunde Regensburg, Regensburg 2, Posthalterfach 221.

Die Bickelhöhe liegt am Mohnsee, Westufer des nördlichen Seezipfels. Anfahrt über Losen, Mittenwalde oder Königswusterhausen. — Aufgenommen werden Jüngere bis zu 25 Jahren; die Aufnahme älterer unterliegt besonderen Voraussetzungen.

Nächst Bickelhöhe Sonnenhöhe, Führer: Georg Sicht, H. Bickelhöhe, Bickelhöhestr. 34. — Ge-

lände: Vöhr Sonnenhöhe am Vöhr Hintersee.

Baden: Wir beteiligen uns am Badeabend des Deutschen Bund für Freikörperkultur und Sparta, Sportliche Vereinigung, Näh. Angaben siehe dabei.

— Neusonnenlandbund e.V., Briefanschrift: Berlin NW 7, Postf. 24, Geschäftsstelle: An der Schleuse 2, Sprechstunden. Jeden Mittwoch 19 bis 20 Uhr.

Die Neustabenden fallen im Sommerhalbjahr aus. Der Geländebetrieb ist eröffnet. Die Gymnastik findet jeden Sonntag auf dem Gelände statt.

— Sparta, Sportliche Vereinigung e.V., Berlin-

Oranienstr. 1, Postf. 24, Geschäftsstelle: Berlin-Halensee, Postfach.

Berlauer Sommerübungsplan der Sparta.

Gymnastik, Spiel und Sport im Freien, für alle Gruppen: Jeden Dienstag und Donnerstag von 17.30-21 Uhr auf der Treptower Spielwiese (Platz 5) am Ringbahnhof Treptow.

Hallen gymnastik: Jeden Montag in unserer Turnhalle Neukölln, Hermannstr. 205 (Eingang Steinmeierstr. 41). Kinder und Schüler: von 16.30–18.30 Uhr, Erwachsene: von 19.30–21 Uhr. **Schwimmen:** Jeden Donnerstag, im Deutschen Bad am Ringbahnhof Trepow, von 17–21 Uhr schwimm-sportliches Training für Anfänger und Sport-schwimmer, Vorbereitung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen, Schwimmunterricht usw. Badekarte für Erwachsene 20, für Kinder und Jugend 10 Pf., nur gegen ordnungsmäßige Spartenmitgliedskarte.

Connis: Für die Sommermonate haben wir folgende Tennisplätze im Volkspark Tempelhofer Feld (am Flughafen) gemietet:

Jeden Sonntag von 10–12 Uhr Platz 3
" Sonntag von 9–12 Uhr Platz 4 und 5
" Dienstag von 17–19 Uhr Platz 4 und 5
" Donnerstag von 17–19 Uhr Platz 5 u. 6

Freitag von 18–19 Uhr Platz 6
Auskunft über alles weitere durch unseren Tennis-
obmann: Willi Ulrich, Neukölln, Nogatstr. 23.

Turnen: Jeden Freitag in unserer Turnhalle

Neukölln, Hermannstraße, Eingang Steinmeierstr. 41.

Kinder und Schülergruppe von 18 bis 19.30 Uhr.

Erwachsene: von 20 bis 22 Uhr.

Licht-, Luft- und Sonnenbad: Täglich auf dem Gelände des Vereins für Volks-
gesundheit Neukölln (Fontane- oder Karlsgartenstr.).

Ernährungsentrümpelung für Spartenmitglieder.

Wanderungen: für Fuß-, Wasserwanderer und Radfahrergruppe werden frühzeitig an den Schwimms- und Sportabenden bekannt gegeben.

Ferienfahrten: Im Juli Ferienfahrt an die Ostsee. Anfang September Ferienfahrt in die Lüneburger Heide. Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Wasserwanderer: Die Betreuung unserer Wasserwanderer (glücklicher Besitzer eines Ball- oder Paddelbootes) hat Erich Zeh, Berlin-Brz., Braunschweiger Ufer 1, übernommen, der alle weiteren Auskünfte für gemeinsame Fahrten (auch zu Pfingsten usw.) erteilt.

Bochum: Kampfgruppe für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Bochum. Anschr.: Heinz, Höding, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46. Postleitzahl 27585 Essen. Gut ausgebautes Gelände auf dem Kermelberg bei Witten. Täglich geöffnet.

Braunschweig: Ortsgruppe des Kampf-
ringes für völkische Freikörperkultur. F.: Adolf
Veltz, Braunschweig, Bergfeldstr. 7. Sprechzeit:
Donnerstag, 19–20 Uhr, Fernpost. 3800.

Wanderungen werden am Gymnastik-Abend ver-
abredet. Gymnastik jeden Donnerstag von 20.30 bis
21.30 im Stadtbad. Gäste nach Anmeldung. Ein-
tritt 10 Pf.

Chemnitz: Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz
e. V. F.: Kurt Krupar, Chemnitz, Höhnerstraße 10,
Postleitzahl: Leipzig 38827.

Gelände: Eigenes Gelände mit 2 Badesteinen in Oberleitungen bei Chemnitz.

Treffen: Rest. „Reichspost“, Moritzstr. 24, Ecke
Reichsbahnstraße.

Wanderungen und besondere Mittelstungen sind im

Ausflugskatalog, Siegelstraße 4, zu erleben.

Danzig: Vereinigung für Freikörperkultur
Gmns. Geschäftsstelle Zoppot, Charlottenstr. 3, Tel.:
Nr. 52140. Jeden Montag 20–22 Uhr: Gymnastik,
Höhensonne, Bräsen im Städt. Gymnastikhaus,
Hansaplatz 7. – Badeabend jeden dritten Sonnabend,
20–22 Uhr, im Hansabad. Sonntag jeden Sonn-
tag nach dem ersten.

Dessau: Kreis für freie Lebensgestaltung.
Führer: Karl Bäckmann, Mildensee bei Dessau,
Postleitzahl 33.

Jeden Donnerstag, 19.30 bis 20.30 Uhr, Schwimmen in der Stadtschwimmhalle. Jeden Freitag, 19 bis 21 Uhr, Gymnastik und Geräteturnen in der Studien-
anstalt, Herzogin-Maria-Platz. Jeden Sonnabend, 20 Uhr, Volkstanz im Heim.

Dresden: Bund der Sonnenfreunde e. V.
F.: Erich Rösch, Dresden-N. 8, Löwenstr. 11. Tel.:
53235. S. Herbert Röltig, Dresden-A. 24, Franklin-
straße 21. R. Georg Müller, Dresden-A. 16, Franklin-
straße 21. P.-Sch.: Dresden 17282 Bund der Son-
nenfreunde e. V. Dresden.

Gelände: Teich mit Wald, Wiese und Spiel-
plätzen, zwei Hüütten (kleine Übernachtungsgelegen-
heit). Gymnastik. Besuch des Geländes nur nach
rechtfertiger vorheriger Anmeldung beim Bundes-
fahrt.

Jeden Donnerstag von 20–21 Uhr Gymnastik in der Gymnastikhalle Blüher-Allee.

– Dresden Lichsfreunde, Bund für sittliche Le-
benserneuerung, Führer: Rudolph Schlegel, Dresden A 5,
Allnaerstr. 20 II. R.: Georg Martin, Dresden A 16,
Zöllnerstr. 41 IV. P.-Sch.: Dresden Nr. 4108 Georg
Martin, Vereinskonto, Dresden A 16, Zöllnerstr. 41 IV.
Sportwart: Alfred Trisch, Weinböhla bei Dresden,
Meiherstr. 53.

Gelände: 5 Morgen groß in Flur Göhlitz bei
Niederwitz mit Hütte und Teich; Hütte ohne Über-
nachtungsgelegenheit; Übernachtung, jedoch sehr
einfach, ist bei Freund Neuer möglich.

Allsonntags-Treffen auf dem Gelände zu
Gymnastik, Sport und Spiel. Auch wochenlang
lades das Gelände zum Besuch ein und ist zu
Erholungszwecken bestens geeignet.

Dortmund: Kampfgruppe für völkische Frei-
körperkultur, Ortsgruppe Dortmund. F.: Erich Ger-
ling, Witten a. d. Ruhr, Johannisstraße 49. Post-
leitzahl: 3288 Dortmund.

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei
Witten an der Ruhr.

Gymnastik: Am jedem Mittwoch, beginnend um
19.30 Uhr im Bismarckrealgymnasium in Dortmund,
Luisenstraße. Teilnahme ist Pflicht.

Duisburg-Hamborn: Bund für Lebens-
reform Duisburg-Hamborn. Treffen zu gemeinsamen
Wanderungen und Vorpredigungen beim Führer Arthur
Gerber, Duisburg-Wandheimerort, Markusstr. 8.

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei
Witten a. d. Ruhr. Sämtliche Anschriften und Zuschriften an Theodor
Polkmann, Hamborn, Altestr. 44.

Düsseldorf: Bund für deutsche Leibes-
zucht e. V. Ortsgruppe Düsseldorf. Josef Christian,
Düsseldorf, Amtsgerichtstr. 78.

Am 15. 7. und 29. 7. finden Autosafarit nach
Hahnenkauen statt. Abfahrt 6.30 Uhr Horst-
Wesselsbach.

Unser Heimabend findet am Freitag, den 20. 7.
im Lokal „Alexanderhof“, Alexanderplatz 8, statt.

Erfurt: Völkischer Lichsbund Erfurt. Führer:
C. Waegele, Erfurt, Johannesstr. 184. Postleitzahl:
Bernh. Payer, P.-Sch.: Erf. 30393.

Während der Ferienzeit herrscht reger Gelände-
betrieb. Unsere Geländeunterkunft ist inzwischen
fertig geworden, so daß Auswärtige dort nördlichen
können. (4 Betten). Täglicher Betrieb. Gymnastik,
Sportgelegenheit.

Essen: Völkischer Bund für Gesundheitspflege.
Gymnastikabend Samstags von 19 bis 21 Uhr
in der Turnhalle des Helmboldsgymnasiu, Heindel-
straße. Freunde unserer Bewegung, die Mitglied
werden wollen, sind an den Sportabenden nach vor-
heriger Anmeldung als Gäste willkommen. – Zeit
und Ziel der sonntäglichen Wanderungen werden in
der Halle bekanntgegeben.

Gera (Nr.): Bund für gesunde Lebens-
gestaltung. Führer: Max Preller, Gera, Südst. 23.
Freikörperkulturgebäude: herrliche Lage am Wald,
Dittrebersdorfer Straße. – Sonntags auf dem
Gelände großer Geländebetrieb. Wanderungen nach
Überleinkunst. 14-tägig Donnerstags, abends 8 Uhr:
Heimabende auf dem Gelände im Geländeheim (Vor-
trag, Musik- und Liederabende). Gymnastik auf
dem Gelände. Die Musikkapelle führt Mittwochs im
Heim, Jungvolkheim, Webschäfer Str. 17.

Göttingen: Ortsgruppe des Kampfes
für völkische Freikörperkultur. Führer: Albert Winkel-
mann, Göttingen, Iheringstr. 68. Verwaltungsstelle
und Auskunft: Aufhold, Göttingen, Reinhardstr.
Landstr. 62, 20–21 Uhr.

Bei guter Witterung täglich Treffen auf dem
Gelände am Löbberg.

Jeden Montag, 19–20 Uhr, Gymnastik unter
Leitung von Fräulein Mina Busch im Saal Bar-
füßer 11.

Halle/S.: Kampfgruppe für völkische Frei-
körperkultur, Ortsgruppe Halle/S.

Jeden Sonntag: Treffen auf dem Gelände
zur Arbeit am weiteren Ausbau desselben.

Jeden Donnerstag: abends von 8–10
Uhr findet in der Turnhalle der Weingroßmühle,
Böllberger Weg, ein öffentlicher, für Mitglieder
kostenloser Gymnastik- und Turnabend, verbunden
mit Trockenbad-Ausflug, statt. Gymnastik unter Lei-
tung von Orelle Haase. Teilnahme aller Mit-
glieder und möglichst Erwachsenen ist unbedingte
Pflicht. Jedes Mitglied hat mindestens einen
zahllenden Gast mitzubringen. Vorleser findet die
bekanntgabe über stattfindende Heim- und Vortrags-
abende sowie der Wanderungen statt.

Hamburg: Kampfgruppe für völk. FAK, Be-
zirk Groß-Hamburg. Bezirksführer: Herbert Selb,
Hamburg 23, Blumenau 34.

Hamburg: Ortsgruppe Groß-Hamburg des
Kampfes für völk. FAK, Geschäftsstelle: Ham-
burg 24, Mühlendamm 24. Sprechzeit: Montags
18–19 Uhr.

Wochenplan: Turn- u. Gymnastikabende: Dien-
tags 20–22 Uhr, Schule Orieckstr. 101. Donnerstags
20–22 Uhr dagegen. Donnerstags 20–22 Uhr, Schule
Stiftstr. 69.

Schwimmbäder: Mittwochs 19.30 bis
20.30 Uhr, Badeanstalt Bartholomäusstr. 95. Frei-
tags 19.30–20.30 Uhr, dagegen. Eintritt von 19.30
bis 19.45 Uhr.

Höhensonnenabende: Montags 17.30
bis 18 Uhr Frauen u. Kinder, 19.30–20 Uhr Er-
wachsene. Mittwochs 20.30–21 Uhr Erwachsene. Freitags
20.30–21 Uhr Erwachsene. Geschäftsstelle Mühlendamm
24.

Heimabende der Jugend: Dienstags
20–22 Uhr in der Geschäftsstelle.

1. Schloss: Freitags 20–22.30 Uhr in
der Geschäftsstelle.

Wanderungen und Fahrten: Ankün-
digungen erfolgen auf dem schwarzen Brett in der
Geschäftsstelle oder durch Rundschreiben.

Gelände: Schenefeld, Osdorf, Duvenstedter
Brook und bei Harburg, gänzig erreichbar.

Harburger Interessen: wenden sich an Andreas
Delecker, Harburg-Wilhelmsburg 1, Eddenshüttelstr. 10.

Hannover: Ortsgruppe des Bundes für
Deutsche Leibeszucht e. V. Geschäftsstelle: Hans
Hohenrieder, S. Linden, Pfarrstr. 33, 2 Er.

Gelände: neu erworben. Jeden Sonntag dagegen
Treffen zu gefunder Gymnastik und frohem Spiel.
Lakräftige Mittel zum Ausbau Ehrenpflisch.

Nestadion: Nach Vereinbarung. Jeder und jede
trägt freudig das Seine bei, um unfreie Heimabende
möglichst inhaltreich zu gestalten.

Heidelberg-Mannheim: Sonnenfreunde,
Bund für geistige und körperliche Volksgelehrung.
Anschrift: Ihr. Loos, Heidelberg, Hauptstr. 174 II, 1.

Jeden Dienstag Gymnastik von 8.30–9.30 Uhr.
Kölle: Lichsfeld Köln e. V. Hauptpost,
Schleißbach 407.

Schönes zehn Morgen großes, milien im Wald
gelegenes eigenes Gelände mit Unterkunft-Hütte,
Brauerei, Sport- und Spielgelände.

Sonntags: Gemeinsame Fahrt zum Gelände
8 Uhr vom Heimatort Linie A.

Geländeabend: Sport, Spiel, gemeinsame Unter-
haltungsstunde, Jeden Sonntag um 11 Uhr Gym-
nastik.

Es liegt im Interesse eines jeden, sich daran zu
beteiligen. Auch sollte es jedem eine Freude sein,
del der Geländeabend mitzuhelfen.

Auswärtige Freunde, die Köln besuchen, laden
wir herzlich ein. Für Übernachten auf dem Ge-
lände wird eine geringe Gebühr erhoben.

– „Neues Leben“, Bund für anstrebende Lebens-
föhrung und nordische Sittenkultus e. V. Anschrift:
Köln, Hauptpost, Schleißbach 404. Geschäftsstelle:
Erich Hüttmann, Köln-Dünnwald, Odenthaler Str. 133.
Bundsführer: Albert Averding.

Unsere Übungssabende sind wellerhin Donner-
tags in der Turnhalle des Städt. Oberlyzeums, Altm-
Mülheim, Neogroedest. 52/54, von 19.30 bis 21.30
Uhr. Männergruppe: Judo (Selbstverteidigung), Ge-
strecktanz. Frauengruppe: Leichte Turnübungen,
Ballgymnastik. Gemeinsam: Deutsche Gymnastik,
Völkerkultur und Aufmärsche. Sonntags: Treffen in
der Erkermühle bei Brück zu Waldau und Wan-
derungen.

Leipzig: Vereinigung für neuzeitliche und
gefundene Lebensgestaltung e. V. Leipzig, Erich Kaiser,
Leipzig A 22, Wilhelmshavener Str. 2a.

Täglich Spiel und Sport auf dem Gelände.
Dienstags Gymnastik und Volkstanz. Im Juli findet
wegen der Ferien kein Heimabend statt. Sport-
fest voraussichtlich am 29. Juli. Am 19. August
Beteiligung am Sportfest der Sonnenfreunde in
Dessau.

Magdeburg: Bund für deutsche Leibes-
zucht, Ortsgruppe Magdeburg-Nord. Führer: Kurt
Thielecke, Gerhard-Korte-Str. 2. Postleitzahl Magde-
burg 4392.

Gelände: Storchweiler bei Magdeburg.

Treffen: Das Turnen im Juli und August fällt
aus.

München: Arbeitsgemeinschaft für Körper-
kultur und Lebensreform, München. Großes Ge-
lände (Insel) an der Amper mit Spielplätzen, Wle-
ßen, Bäumen, Flussbad und Unterkunftsstätte, Felsen-
plätze.

Jeden Dienstag: Gymnastik, Medizinbau, Abend-
rad, Volkstanz.

Jeden 1. Donnerstag: Heimabend mit Unter-
haltung, Spiel, Gesang.

Jeden 3. Donnerstag: Heimabend mit Be-
sprichung, Vorträge, Vorlesen.

Nürnberg: Kampfgruppe für völkische Frei-
körperkultur, Ortsgruppe Nürnberg. Anschrift: Chr.
Braunstein, Nürnberg, Gerolzberger Weg 69.

Endlich ist es wieder erlaubt, unsere Ver-
einlichkeit aufzunehmen. In der Zwischenzeit ist
leider aus gesundheitlichen Rücksichten unser bis-
heriger Krebsmutter Ortsgruppenführer O. G. Höh.
Reichenstraße 28, zurückgetreten. Für seine Auf-
opferung und Treue unser herzlichsten Dank! An
seine Stelle ist Dr. R. Althoff, Nürnberg, Neuh.
Bayreuther Str. 65, getreten. Die Geschäftsstelle
liegt in Händen des Stellvert. Ortsgruppenführers
Og. Chr. Braunstein, Nürnberg, Gerolzberger
Weg 69 und sind nach dort alle Zuschriften erbetet!

Unsere Heimabende finden nun regelmäßig jeden
1. und 3. Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr.
Leseräume der Naturhistorischen Gesellschaft, Nürnberg,
Luitpoldhaus, am Gewerbeumspannplatz, statt.

In allen Veranstaltungen eingeführte Gäste will-
kommen!

Plauen I. Vogtl.: Ortsgruppe Plauen des
Kampfes für völkische Freikörperkultur. Näheres
über Neuauflagen sowie alle weiteren Auskünfte
durch die Führer in Plauen I. Vogtl. per persönl-
lich, und zwar entweder:

Hermann Wiedmann, Karolastr. 25 I, oder
Paul Löher, Böherstr. 27 II.

Über Wanderungen, Geländeabend, Sport und
Leibesübungen wird zu unseren Zusammenkünften
Näheres bekanntgegeben.

Höhensonne nach besonderer Verabredung
Zwölfmühler Straße 17.

Steitlin: Völkischer Freikörperkulturbund:
Vereinigte Lichsfreunde Steitlin, Oberwiek 63 (Erich
Dittmer). Sprechzeit nur Montags 19–21 Uhr.
Postleitzahl Steitlin Nr. 5876. „Vereinigte Lich-
sfreunde Steitlin“.

Es ist Ehrensache, daß alle unsere Mitglieder den am 1. Juli er. fällig gewesenen Beitrag in Höhe von M. 3,75 für das 2. Halbjahr (auswärtige M. 3,00) unaufgefordert unverzüglich einzahlen. Darüber hinaus erwarten wir von unseren Freunden, daß sie weitere Exemplare unserer Zeitung zum Vorzugspreise in der Sprechstunde abholen werden, um diese an geeignete Personen zu verteilen. Verständnis für die Notwendigkeit besseren Abschusses unseres Organs müssen wir voraussehen. Die freiwillige Zahlung von Spenden an unsere Bundeskasse erleichtert unsere Arbeit und bringt uns schneller ans Ziel!

Durch Auslösung des „Ausflugsunterstützungsfonds“ war es möglich, 11 Kinder bedürftiger Familien für 3 Tage an die Ostseeküste zu senden.

Stuttgart: Freikörperkulturbund Sonnenland (ehrt: Bund für Deutsche Leibeserziehung e. V.)

Ortsgruppe Stuttgart-Nord.) Führer: Fritz Stahlkäs, Stuttgart-N., Kronenstr. 13.

Volkstanzgruppe: Mitwirkung beim Sommerfest der N.S.D.A.P. Ortsgruppe Altstadt am 7. Juli in der Silberburg. Beginn der Veranstaltung: Abends 8 Uhr.

Wuppertal: Lichlbund, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V. F.: Friedrich Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 68. R.: Alfred Krebs, W.-Barmen, Bismarckstr. 87. Postleitzahl: Essen 30522. Gelände: Herlich gelegenes, 22 Morgen großes Waldgelände mit Unterkunftsstätte, Sport- und Turnmöglichkeit, neben einem Schwimm- und Freibad gelegen.

Treffen: Jeden zweiten Dienstag des Monats bei Hasselblatt, Barmen, Sedanstr. 68, Zusammenkunft zur Ausprache der Mitglieder und Einführung von Interessenten.

Wichtige Veranstaltungen: Zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Lichlbundes findet auf dem

Gelände eine Veranstaltung mit sportlichem Kampf für die wehrdeutschen, dem Kampfspiel angelockten Bünde, und mit künstlerischen Darbietungen statt.

Nunmehr finden auf unserem Gelände wieder des Sonntags die gymnastischen Übungen statt, an denen die Beteiligung für alle anwesenden Mitglieder Pflicht ist, sowohl keine Bestreitung durch den Führer erfolgt.

Einmal im Monat wird im Sommer eine kulturellen und künstlerischen Gebieten gewidmete Leser- oder Vortragsschule stattfinden.

— Lichlgemeinschaft Wuppertal. Anschr.: Fritz Seifel, Schwelm 1. W., Postfach. Beiträge sind zu zahlen: Poststellekonto Essen Nr. 33398 Max Krefting, B.-Wichlinghausen, Lütersburgstraße.

Jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat: Heimabend

Arbeitsdienst täglich auf dem Gelände.

Sahresprogramm der Berliner F.K.K.-Bünde für 1934

Am 29. Juli findet das Langstreckenschwimmen „Quer durch den Mohener See“ statt; ca. 1500 m. Treffpunkt auf dem Gelände des Bundes „Birkende“. Beginn vormittags pünktlich 10 Uhr. Meldungen an den Vereinsführer: H. Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11. — Meldeschluß: 15. 7. 1934.

Ausschreibung:

Männer:

- Klasse I über 40 Jahre,
- Klasse II vom 30. bis 40. Lebensjahr,
- Klasse III unter 30 Jahren.

Frauen:

- Klasse I über 30 Jahre,
- Klasse II unter 30 Jahren.

Wertung erfolgt:

1. Sieger der Einzelkonkurrenzen in ihren Klassen: die ersten 5 Punkte.
2. Vereinswertung: die ersten fünf werden für das Vereinsergebnis gewertet und zwar folgendermaßen:

1. Platz	= 5 Punkte,
2. "	= 4 "
3. "	= 3 "
4. "	= 2
5. "	= 1 Punkt.

Die technische Leitung des Schwimmens hat Kamerad Weißflog. Jeder Bund stellt zu diesem Schwimmen einen Schiedsrichter. Die Schiedsrichter sind für die ordnungsmäßige Ablaufung des Schwimmens sowie für die präzise Wertung der einzelnen Schwimmer verantwortlich. — Die Siegerverskündung nimmt der Vereinsführer H. Weißflog vor. — Startgeld wird nicht erhoben.

Am 2. September findet das Gau-Sportfest der Berliner F.K.K.-Bünde auf dem Gelände der „Sportlichen Vereinigung 1906 e. V.“ am Zeisener See bei Senzig, Körbiskruger Weg, statt. — Beginn vormittags pünktlich 10 Uhr.

Programm des Festes:

Präzise 9 Uhr: Antreten sämtlicher Schiedsrichter zwecks Information über die Ablaufung des Programms, die für Einhaltung der vorgeschriebenen Startzeiten verantwortlich sind.

- 10.00 Uhr: 100 m-Lauf der Männer: Vorlauf.
- 10.30 " Weitsprung der Männer.
- 11.00 " 100 m-Lauf der Frauen: Vorlauf.
- 11.00 " Kugelstoßen für Männer,
- 11.15 " Weitsprung für Frauen,
- 11.30 " Kugelstoßen für Frauen,
- 11.30 " 400 m-Stafette für Männer: Vorlauf.
- 11.45 " 400 m-Stafette für Frauen: Vorlauf.
- 12 bis 1 Uhr: Pause.
- 1.00 Uhr: 100 m-Lauf für Männer: Entscheidung.
- 1.15 " 100 m-Lauf für Frauen: Entscheidung.
- 1.15 " Diskuswurf für Männer,
- 1.30 " Speerwerfen für Frauen,
- 1.45 " Speerwerfen für Männer,
- 1.45 " Hochsprung für Frauen,
- 2.00 " Hochsprung für Männer,
- 2.30 " 400 m-Stafette: Entscheidung.
- a) Männer:
- b) Frauen:
- 2.45 " Faustballspiele: 2 mal 10 Minuten, 1 Minute Pause.
- 1. eine Serie Männer,
- 2. eine Serie Frauen.

Die Sieger spielen gegen die Sieger bis zum Entscheidungsspiel.

5.00 Uhr: Schwimmen über den Zeisener See der Männer / Strecke 1600 m.

5.30 " Schwimmen über den Zeisener See der Frauen / Strecke 1600 m.

6.30 " Sieger-Ehrung und Gemeinschaftsabend.

Meldungen an meine Adresse bis zum 28. August 1934. Startgeld wird nicht erhoben.

Zu diesem Sportfest stellt jeder Verein 2 Schiedsrichter, die sich wie eingangs erwähnt, pünktlich um 9 Uhr auf dem Gelände eingefunden haben müssen. Sie haben sich in ihrem Bericht so einzurichten, daß die letzten Wertungsmeldungen bis 6 Uhr abgegeben sind. — Gewertet wird jede Ausschreibung als Einzelwettkampf. — Vom Vereinswettkampf habe ich in diesem Jahre abgesehen, da nicht alle Vereine volle Mannschaften stellen können. Für die Zukunft jedoch ist in Aussicht genommen, die Sportfeste als Vereinswettkämpfe zu organisieren.

Am 9. September, vormittags 10 Uhr, beginnt die Meisterschaftsserie im Faustball auf mindestens drei verschiedenen Geländen, unter Leitung der von den verschiedenen Vereinen genannten Schiedsrichtern, die möglichst unparteiisch ausgeschaut und vor allem gebeten werden, ihr Amt objektiv zu führen. — Meldeschluß am 1. 9. an meine Adresse.

Am 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, beginnt die Meisterschaftsserie im Handball auf dem Städtischen Sportplatz, Grenzallee, Neukölln. — Meldeschluß: 1. 10. an meine Adresse.

Vor Weihnachten, tunlichst im November: Gau-Schwimmfest der F.K.K.-Bünde im Hallenbad Gartenstraße. Genaue Einzelheiten und Termin bzw. Ausschreibung der Wettkämpfe spätestens im Oktober d. J.

Raupach

Alle Deutschen

liefern preiswert und gut

Buchdruckerei Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstraße 10.

Tägliche Körperpflege



Der deutsche Obstbauer wirbt um Dich

Die Zeit der Frühobstern ist da! Zehntausende fleißige Hände sind am Werk, um die Früchte ihrer monatelangen, mühevollen Arbeit endlich einzubringen. Die Markthallen der Obstverwertungsgenossenschaften sind gerüstet; hier wird das angeführte Obst sortiert, einheitlich verpackt und in hygienischer Aufmachung zu Preisen in den Handel gebracht, die für den Volksgenossen erschwinglich sind.

In dankenswerter Weise hat auch die Reichsbahndirektion, wie gemeldet, einen Obst-Expresszug bereitgestellt, welcher täglich in nur 15 Stunden von Baden nach Berlin gelangt und Anschluß nach Königsberg hat. Nur an einem Punkt klappt es nicht ganz: beim Verbrauch. Das macht dem Bauern die allergrößten Sorgen. Wenn der Absatz der leicht verderblichen Waren ins Stocken kommt, dann ist die im Schweife des Angesichts verrichtete Arbeit umsonst gewesen. Großer wirtschaftlicher Schaden nicht nur für den Bauern selbst, sondern auch für andere Wirtschaftskreise entsteht durch die Schwächung der bäuerlichen Kaufkraft.

Im Hinblick auf diese wechselseitige Verflochtenheit von Stadt und Land bleibt es dem Bauern unverständlich, warum die Obststände in der Stadt noch immer überladen sind mit ausländischen Obstsorten. Wenn er in die Stadt kommt, dann sieht er in den Auslagen der Delikateschgeschäfte italienische Apfelsinen, kalifornische Früchte, französische Weine, russischen Kaviar, aber nach den Erzeugnissen seiner eigenen Arbeit hält er vergeblich Umschau. Mit besorgten Blicken betrachtet er andererseits in den Schaufenstern alle jene Bedarfsgüter, für die er ein dringendes Bedürfnis hat: Kleidung, Schuhwerk, Haushalt- und Feldgeräte, aber an Kauf ist nicht zu denken, denn die städtische Bürgersfrau trägt zu oft in ihrer vollgepackten Markttasche ausländische Erzeugnisse heim, während seine Erzeugnisse keinen Abnehmer finden.

Der Bauer hat kein Verständnis für bloße Lippenbekennnisse zum Nationalsozialismus. Daher ergeht an die deutsche, verantwortungsbewußte Hausfrau der Appell, die Verbundenheit mit dem Bauernstand durch die Tat zu bekunden. Hundertausende kleiner bürgerlicher Existenzien werden hierdurch in ihrer Kaufkraft wieder gestärkt, die sich wieder fruchtend auf Handwerk und Gewerbe auswirkt. Desgleichen muß aber auch die Jugend dahin gebracht werden, eine Erfrischung nach Sport und Arbeit auch im Obstverzehr zu suchen; denn Obst enthält wertvolle Nährstoffe, im Inland erzeugt. Möge daher die Erkenntnis dieser wirtschaftlichen Zusammenhänge zum Allgemeingut aller Volksgenossen werden. Dann wird aus der Idee der Schicksalsgemeinschaft auch der Bauernstand und mit ihm das ganze Volk die Früchte ernnten können.

Der Reichssportführer macht auf Hygiene-Museum aufmerksam

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden hat sich seit Jahren neben dem großen Aufgabengebiet einer allgemeinen Volkshygiene im besonderen auch mit der Hygiene der Leibesübungen beschäftigt und die erarbeitenden Ergebnisse in laufenden Wanderausstellungen sowie Material in Form von Lichtbildreihen mit ausgearbeiteten Vorträgen, Präparaten und Bildern anschaulich dargestellt. Gegen verhältnismäßig geringen Preis ist dieses Anschauungs- und Lehrmaterial vom Deutschen Hygiene-Museum zu beziehen. Der Reichssportführer macht die ihm unterstellten Verbände auf diese Einrichtung aufmerksam und spricht die Hoffnung aus, daß sie sich ihrer fleißig bedienen, um den Gedanken der Volkshygiene in ihrer innigen Verbindung mit den Leibesübungen ins Volk tragen zu helfen.

Schwimmkleidung nach internationaler Vorschrift!

Die bevorstehenden internationalen Ereignisse des Schwimmsports haben der DSV-Führung Anlaß zu dem erneuten Hinweis gegeben, daß bei allen internationalen Veranstaltungen der Start in den Schwimmwettkämpfen ausschließlich im Trikot mit darunter befindlicher Badehose gemäß Finanzbestimmungen stattzufinden hat. Die gleiche Vorschrift findet auch auf die deutschen großen Schwimmereignisse, die zweiten Reichsolympiaprüfungen in Plauen und die Kampfspiel-Wettbewerbe Anwendung.

Dagegen besteht für sämtliche Wasserballspiele, die auf deutschem Gebiet ausgetragen werden, auch für die bei den Europa-Meisterschaften stattfindenden, kein Trikotzwang.

In der Frage der sog. „Badebekleidung“ gehen und gingen von jeher die Aussichten auseinander. Auch an dieser Stelle ist mancherlei dazu gesagt worden. Es ist nur zu hoffen, daß

sich mit der Zeit überall die Ansicht durchsetzt, daß sowohl vom gesundheitlichen wie auch vom sportlichen Standpunkt aus, ein Minimum an Bekleidung beim Schwimmsport das gegebene ist.

Sonderbadeplätze für Körperbehinderte

Um den Schwerkriegsbeschädigten die Möglichkeit zu geben, während der Sommermonate in den Strandbädern sich körperlich zu erholen, ohne den oft mitleidigen oder zudringlichen Blicken der übrigen Besucher ausgesetzt zu sein, hat die NSDAP bei der Stadt Berlin angeregt, in den Städtischen Freibädern Plätze zu schaffen, wo sich die Kriegsopfer ungestört erholen können. So wird den Schwerkriegsbeschädigten noch in diesem Sommer im Strandbad Wannsee ein eigenes Gelände mit Umkleideräumen zur Verfügung gestellt werden. Die Erfahrungen sollen dann in den anderen Bädern nutzbar gemacht werden. Im Sinne echt nationalsozialistischer Volksgemeinschaft sollen auch die Opfer der Arbeit und die übrigen Schwerkörperbehinderten die Möglichkeit haben, diese Sonderbadeplätze zu benutzen.

Die alten Germanen kannten Haselnussfett

Klumpen von Haselnussfett in gut erhaltenem Zustande wurden in einem Germanengrabe aus der Zeit um 800 v. Chr. gefunden. Das Grab enthielt außer dem Leichenbrande eine Tonurne, in welcher zwei pflaumengroße Stücke einer Fettsubstanz entdeckt wurden. Die Urne mit den Beigaben war mit im Feuer gewesen, durch die Hitze wurde das Fett steril und bekam außerdem eine verkohlte Oberflächenschicht. Dies verhinderte die Einwirkung von Spaltpilzen und Bakterien, so daß die Fettsubstanz 27 Jahrhunderte überdauern konnte. Nach den ihr eingeschlossenen mikroskopischen Nusschalenresten wurde diese Substanz als Haselnussfett erkannt.

So handeln wahre Lichtfreunde!

Görlitz. Kinder erholen sich. Der Siebener Döllner veranstaltete eine dreitägige Kindererholungsfahrt an die Ostsee bei Heidebrink. Elf Kinder, welche in äußerst bedürftigen Verhältnissen leben, lernten unser Heimatland kennen. Braungebrannt kehrte am 10. Juni die Kinderfahrt, die drei Tage lang im weißen Dünenland bumbeln und in der Ostsee baden durfte, zurück. Die Kosten der Fahrt, Unterkunft und die warmen Mahlzeiten hatte der Veranstalter zuvor unter den Mitgliedern des dem Reichssportführerting eingetragenen „Bundes für Deutsche Leibesübung“, Ortsgruppe Stettin, gelammelt. (N.S. Pommersche Zeitung, 12. 6. 34)

Dr. Seipel findet keine Ruhe

Das Ehrengrab für die einst gefeierte Koloratursängerin Selma Kurz-Halban in Wien steht augenblicklich im Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen. Es liegt nämlich unmittelbar neben dem des österreichischen Altbundeskanzlers Seipel. Der Bildhauer hatte eine liegende nackte Frauengestalt geschaffen, die an eine der Glanzrollen der Künstlerin erinnern sollte. Aber der Anblick dieser Frauengestalt hat die Besucher der Grabstätte Seipels derart in Harnisch gebracht, daß man den weißen Marmorkörper bis auf weiteres mit grober Sackleinwand verdecken mußte.

„Es erschien uns vom ersten Augenblick an notwendig, uns abzuwenden von den sogenannten obersten Zehntausend und statt dessen hineinzugehen in das Volk. Wer Treue und Glauben, Zuversicht, Fanatismus und beharrliche Hingabe finden will, der muß dorthin gehen, wo diese Tugenden noch zu finden sind. Sie sind aber nur zu finden in der breiten Masse dieses Volkes. Nur dort herrscht dieses gläubige Vertrauen, diese blinde Hingabe, diese Anhänglichkeit und dieser heroische Mut, für ein Ideal einzutreten.“

„Und wenn man uns aus der intellektuellen Oberschicht sage: ihr habt doch keine Köpfe, wie wollt ihr einst das deutsche Schicksal meistern, dann konnten wir antworten: immer noch besser, man verzichtete auf die schelmischen Köpfe und hat das Volk, als man besitzt diese „Köpfe“ und verliert das Volk. Wer nur solche Köpfe kennt, wird sich in kurzer Zeit in einem lustleeren Raum sehen. Wer aber ein Volk sein eigen nennt, wird es erleben, daß sich immer wieder neue Köpfe aus ihm erheben.“

Adolf Hitler am 25. 2. 1934 in München vor der Vereidigung der Politischen Leiter und Amtswalter zur Alten Garde.

Mitteilungen

1. Besucht die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg, die am Dienstag, dem 24. d. M., beginnen. Die Jugendlichen der Turn- und Sportvereine erhalten, ebenso wie die H.J., eine 75prozentige Fahrpreismäßigung für die vorgesehenen Sonderzüge. Als Ausweis gilt die Mitgliedskarte der Turn- und Sportvereine. Meldungen sind umgehend an den zuständigen Gaubeauftragten zu richten. Die Unterbringung der Jugendlichen erfolgt in Nürnberg in Zelllagern für Jungen, bzw. Jugendherbergen für Mädchen. Zu den Unterbringungs- und Verpflegungskosten, die RM. 12.— für die Zeit vom 21.—30. Juli befragen, zahlt der Reichssportführer einen Zuschuß von RM. 6.—.

2. Es wird auf die besonders billige Verbindung nach Ostpreußen mit dem „Seedienst Ostpreußen“ aufmerksam gemacht. Jugendgruppen (Alter der Jugendlichen bis 22 Jahre) erhalten bei mindestens 15 Teilnehmern 75%, kleinere Gruppen (1 Führer mit mindestens 5 Jugendlichen) 50% Ermäßigung des Fahrpreises. Weitere Auskunft erteilt auf Anfrage die Geschäftsstelle des Bundes.

Buchbesprechungen

„Das neue Deutschland und die Leibesübungen“.

Heft 50 der Nationalsozialistischen Monatshefte.

Die Nationalsozialistischen Monatshefte widmen ihr 50. Heft den Leibesübungen. Dass Sport eine Sache der Nation, zumindest aber eine nationale Sache sei, versuchte man auch im vornationalsozialistischen Zeitalter zu behaupten. Aber erst der nationalsozialistische Umbruch weckte die in den Leibesübungen ruhenden Kräfte, um sie in Dienst von Volk und Staat zu stellen. Warum Sport eine Sache der Nation ist und wie er es werden konnte, zeigt Reichssportführer v. Tschammer und Osten in seinem einleitenden Aufsatz. Der Referent des Reichssportführers, Heinz Wekel, zeigt in seiner Untersuchung „Zur geistigen Lage der neueren deutschen Leibesübungen“, wie die aufklärerischen Gedanken über die Leibesübungen mehr als ein Jahrhundert lang verhindern, dass Friedrich Ludwig Jahns Lehre vom Turnen sich durchsetzt, der damals — wie heute Alfred Baeumler — von der Philosophie her die geistige Lage der Leibesübungen bestimmte. Friedrich W. Henden (Deutsche Studentenschaft, Berlin) zeigt an dem besonderen Beispiel „Hochschule und Leibeserziehung“ den durch den Nationalsozialismus eingeleiteten Wandel. Das Verhältnis von „Hitlerjugend und Leibesübungen“ erörtert Harro Hagen von der Reichsjugendführung, der durch einen Vergleich mit dem englischen Sporthebegriff das eigentlich Deutsche unserer Leibesübungen entwickelt, das in der Hitlerjugend seine besondere Pflege erfahren müsse.

„Form und Leistung beim menschlichen Körper“ eine der maßgebendsten Fragen untersucht Dr. Horst Rechenbach, Hauptabteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers. Dass dem Werke und der Persönlichkeit Jahns im vorliegenden Heft ein breiter Raum gewidmet ist, versteht sich nach dem schon Angeführten. Aufsätze über die Leibesübungen im alten Germanien, im Altertum und im Mittelalter runden das Bild ab, das uns das Heft von der Bedeutung der Leibesübungen gibt.

Das Heft 50 der NS-Monatshefte enthält zum ersten Male eine neue ständige Beilage, deren Leitung der Leiter des Amtes für Ständischen Aufbau der NSDAP, Dr. Max Frauendorfer, hat, und die „Ständischer Aufbau“ heißt.

Hans Forstreuter: „Gymnastik“, neuzeitliche Körperschule ohne Gerät, rund 1500 Übungen mit 1200 Zeichnungen von Erna Forstreuter, Kläppel-Verlag, Berlin SW 68, Kitterstraße 75. Das 400 Seiten starke Buch kostet nur RM. 4.80. Dieses Werk ist zur Durchführung eines geordneten Gymnastikbetriebes als Radikalwerk geradezu unentbehrlich, wobei die dem Werke beigelegten Zeichnungen sehr zum sofortigen Verständnis beitragen. Das Werk ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil es insbesondere auf den funktionellen Wert jeder einzelnen Übung hinweist.

Dr. Johann von Leers: Geschichte auf rassischer Grundlage. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7249.

Leers, der politische Schulungsleiter der Deutschen Studentenschaft, gibt in diesem neuen billigen Reclam-Buch einen groß angelegten Durchblick durch die Menschheitsgeschichte vom rassischen Standpunkt. In seiner kraftvollen Darstellung, in der lückenlosen Geschlossenheit seiner Weltanschauung, in der Gruppierung der Stoffmassen nach klaren Grundlinien, ist dieses Buch ein Meisterwerk. Von der Steinzeit bis zum Staate Adolf Hitlers zeigt Leers den „Weg unseres Blutes“ und weist die Fülle der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf die einfachsten Grundzüge der Rassenkunde zurückzuführen und jedem klarzumachen. Damit leistet das Werk, das auch als Lektüre hohen Genuss bereitet, ein Stück wichtiger nationalsozialistischer Erziehungsarbeite.

Wie Gestalten von Bronze

wie lebendige Bildwerke wirken sonnengebräunte, wohlgeformte Körper. Zu leuchtend-brauner, gesunder Sonnenhaut verhilft

ARVA LAYA

Hautbelebungs-
Öl.

Damit stets ausgiebig von unten bis oben einreiben vor dem Sonnen-, Luft- und Wasserbaden: kein Sonnenbrand, keine Erkältung, aber echte, naturbraune Sonnenhaut. Flasche RM. —,80 und 1,50 in Reformhäusern. Arva-Laya, Frik Bräufigam, Hannover 42.

Ferien vom Ich

finden Anhänger der Freikörperkultur auf meinem ca. 100 Morgen großen herrlich gelegenen Freilichtgelände, staubfrei, fern von Straße u. Verkehr inmitten sehr ausgedehnter Nadelwälder. Eigene Landwirtschaft, Teich zum Baden und Schwimmen. Veget. oder gemischte Kost, 6 Mahlzeiten Zimmer RM. 4.—, Lufthütte RM. 3,80 einschl. allem.

Voraussetzung Preismäßigung.
Frau Otto Büttner, Nüblehau bei Wernhausen (Thüringer Wald). Telefon: Schmalkalden 485.



Wer?

fährt im August per Rad von Heidelberg ins Blaue, Richtung Lüneburger Heide, ca. 3 bis 4 Wochen? Zuschriften an Rösel Wachter, Mannheim, Amerikanerstraße 46.

Lichtmädel

für kleinen Haushalt nach England gesucht. Täglich ins nahe Lichtgelände. Englischunterricht gratis. — Bildofferten vermittelt

Postfach 37523, Zürich 13, Schweiz.

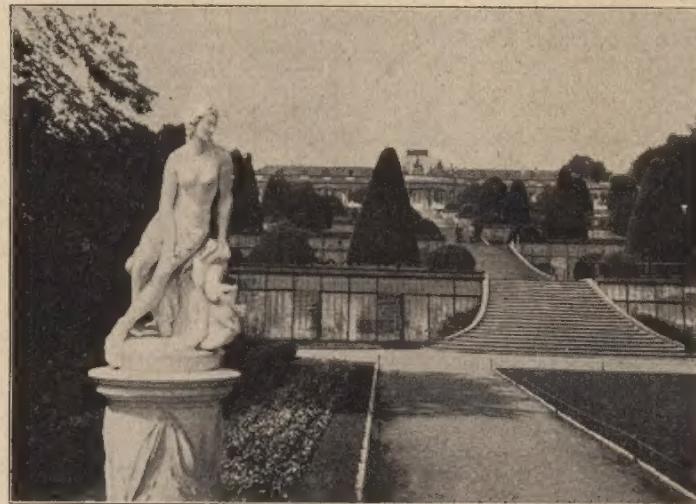
Der Nachprediger

Der französische Nudistenführer Angelus Bortieu führt — allerdings ganz normal angezogen! — nach der ewigen Stadt und versucht, die italienischen Behörden davon zu überzeugen, dass die reislose „Gefundung“ der kommenden Faschistengeneration nur im Ur-Zustand, d. h. unbekleidet, durchführbar sei. Die Antwort, die man dem Nachprediger in Rom gab, gelangte nicht in die Öffentlichkeit. Jedenfalls fuhr Monsieur Bortieu nach zehn Tagen unverrichteter Dinge wieder ab. Nicht ohne vor der Abreise eine ultige Denkschrift den Behörden übergeben zu haben.

Die Dienststellen wollten dieses Memorandum dem Volk nicht vorenthalten, und zur allgemeinen Ergötzung erhoffte man, dass Bortien historisch nachzuweisen versucht hätte, dass das Tragen von Hemden, Schaben, Strümpfen und sonstigen Bekleidungsstücken eine nicht nur unhygienische, sondern geradezu unmoralische Angelegenheit sei. Vor dem 13. Jahrhundert war ein „unanständiges“ Hemd Heiratshindernis, Ludwig der Heilige sah nach seiner geplanten ersten Ehe nur ab, weil er erfuhr, dass die Kandidatin... Ja, er hat es eben vorzeitig und sehr rechtzeitig erfahren! Und Anno 1481 hatte Francoise de Béthune, die berühmte Gräfin von Lomagne, wohl 112 Spitzenkleider, aber kein einziges Hemd. Das Hemdtragen wurde denn unter Ludwig VIII. allgemein eingeführt und hatte eine demoralisierende und volkswirtschaftlich folgenschwere Wirkung. Bald lebten etwa 800 000 Menschen von der Herstellung der Unterwäsche während andere Volksgenossen kein Geld für trockenes Brot austreiben konnten. Ähnlich und noch unmöglichere Feststellungen gibt es in der Bortiensehen Denkschrift nicht zu knapp, und die Italiener, die ihre Gesundung auch ohne französische Hilfe durchzuführen beabsichtigten, schütteten ihre mit Mühen bekleideten Köpfe über den komischen Heiligen, der erklärte, sofort nach Rom zurückzukommen, sobald man seine verrückten Theorien in die Tat umsetzen wird. Er durfte ein Weilchen warten müssen.

(Königsberger Allg. Blg. 18. 6. 34)

Kunst und Natur



Gartenkunst in Sans-Souci



Naturschuhgebiet Lüneburger Heide

